Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 80 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 216. — Bromberg, Dienstag den 21. September 1926. — 50. (33.) Jahrg.

Der Monarchismus in Polen.

Über die bisherige monarchische Bewegung in Polen bringt der **„Kurjer Poznański"** eine historische Darstellung, die in mancher Hinsicht von Interesse ist und der wir deshalb folgende Einzelheiten entnehmen wollen:

„Die ersten Schwalben der monarchischen Bewegung in Polen tauchten zu der Zeit auf, als man allgemein von der Unbeständigkeit der Regierung und von der Zersplitterung des Sejm in zahlreichen Parteien zu reden begann. Polen als ein Land mit unsicheren Grenzen, das überdies einen beträchtlichen Prozentsatz nationaler Minderheiten aufweist, und das, von den westlichen Gebieten abgesehen, in den breiten Massen keine höhere Kultur besitzt, muß um jeden Preis darauf bedacht sein, dauernde und starke Regierungen zu bilden. Konnte aber unter den gegebenen Verhältnissen und bei der Parteizersplitterung im Sejm an eine starke Regierung gedacht werden? Die Parteien im Sejm selbst dachten gar nicht daran, den Regierungen eine dauernde Unterstützung zu leihen, sondern sie waren im Gegenteil darauf bedacht, die Regierungen vom Sejm abhängig zu machen. Als das einzige Heilmittel dagegen erschien gewissen Kreisen in Polen eine Änderung des Systems. Nicht eine sofortige Änderung, wie sie sagten, aber jedenfalls eine Änderung, die über kurz oder lang eintreten sollte, und zwar auf parlamentarischem Wege, d. h. dadurch, daß das Volk sich bei den Wahlen für den monarchischen Gedanken entschied. Zu diesem Zwecke mußte man mit dieser Idee hervortreten; d. h. man mußte sie zur Parole aller sozialen Schichten der Bevölkerung machen, denen sie versprach, Polen zu einem Lande zu machen, in dem Milch und Honig fließt.

Die monarchische Bewegung begann fast gleichzeitig im Wilnagebiet, in Warschau, im Posenschen, in Pommerellen, in der Gegend von Kielce und in Krakau. Die Bewegung war durchaus nicht einheitlich. Die Wilnaer Monarchisten, die sich um das dortige „Słowo" gruppierten, waren den Krakauern etwas verwandt, d. h. der nationalen Rechten (Prawica Narodowa), die mit Piłsudski und der polnischen Linken sympathisierten. Sie waren bereit, in gewissem Sinne der Agrarreform Konzessionen zu machen, wenn nur in Polen ein König regierte. Der Nationaldemokratie standen sie wegen des Rigaer Vertrages ablehnend gegenüber, für den sie ausschließlich Stanisław Grabski verantwortlich machten. Die erwähnten Kreise, in Wilna und im Osten überhaupt, die bestrebt waren, die Russen möglichst weit nach Osten zu drängen, vereinigten ihre Hoffnungen und Sympathien auf Piłsudski. Der Maiumsturz hatte bei den Wilnaer Monarchisten zur Folge, daß sie vollständig auf Piłsudskis Seite traten. Anders war es bei einem Herrn Cwiakowski und seinen Freunden Stefan Gruchola und Henryk Przyborowski. Diese drei jungen Leute, fähige und sympathische Enthusiasten, gaben offen die Parole heraus: das Land für das Volk, die Macht für den König. König sollte nach Ansicht des Herrn Cwiakowski, nur Jozef Piłsudski werden und nicht etwa ein importierter Kronprinz oder irgend ein hochgeborener Fürst. Dieser Eifer für Piłsudski hat sich in der letzten Zeit etwas abgekühlt, gleichwohl hat das Organ dieser Herren, der „Głos Monarchisty", nicht aufgehört, Piłsudski zu reklamieren und ihn als den einzigen Mann in Polen zu empfehlen, der der Krone würdig wäre.

Die westlichen Monarchisten mit General von Raszewski an der Spitze haben sich als erste zu einer Organisation zusammengetan, die sich allerdings in bescheidenen Grenzen hielt und an deren Spitze der Exmarschall Niemojowski aus Marchwiacz trat. Diese Organisation wurde der Anfang einer wirklichen monarchischen Organisation in Polen; alles andere zersplitterte sich. Im vergangenen Jahre trat erst eine deutliche Kristallisation der Ansichten und eine Annäherung der einzelnen monarchischen Zweige ein. Die Christlich-Nationalen mit Dubanowicz und Stroński bekannten sich gleichfalls zur monarchistischen Lehre. Es wurde eine einheitliche monarchische Organisation gebildet und zum Vorsitzenden Dr. Stefan Dąbrowski gewählt; in den Rat trat als Mitglied des früheren Regentschaftsrates der Marschall Niemojowski ein. Diese Organisation trat mit einer Reihe von Erklärungen hervor und wollte sich auch ein eigenes Presseorgan beilegen. Aber allem Anschein nach krankte diese Organisation stets an dem Mangel an Mitteln. Dr. Dabkowski trat aus dem Vorstand aus, und an seine Stelle trat Niemojowski, wodurch die Organisation durchaus nicht an Umfang gewann. Nach diesen Änderungen erhöhte sich in den monarchischen Reihen nur der Widerwille gegen die Nationaldemokratie, der durch die „moralischen Sanatoren" und Piłsudski-Leute geschickt vorbereitet und vertieft wurde. Der Plan, in Posen eine Zeitung unter dem Titel „Głos Chrobrego" zu bilden, wurde schließlich aufgegeben, und an ihre Stelle trat mit Mühe und Not eine Wochenschrift unter dem Titel „Naród i Władza" (Volk und Regierung). Vorsitzender des Rats wurde Herr Tadäusz Suchłowski.

Letzthin fand eine Zusammenkunft aller monarchistischen Gruppen statt, die eine gegenseitige Annäherung und Vereinigung bezwecken sollte. Sowohl diejenigen, die sich zu dem Grundsatz bekennen: „Weg mit der Agrarreform, weg mit Piłsudski!" als auch die anderen, welche rufen: „Das Land dem Volke; es lebe Piłsudski" und alle übrigen sollten eine gemeinsame breite monarchistische Front in Polen bilden.

Abseits halten sich die Krakauer Kryptomonarchisten; in den Krakauer Kreisen herrscht allgemein große Unzufriedenheit mit dem gegenwärtigen politischen Kurse, die Verordnungen, die Abänderungen in der Verwaltung und im Heere bezwecken. In diesem Kreise hat sich sogar die frühere Gegnerschaft gegen die Nationaldemokratie beruhigt, es trat eine gewisse Ernüchterung ein. Was indessen den König anlangt, so bewahrt man diesen Gedanken tief im Innern und hat ihn durchaus nicht aufgegeben; man wartet nur auf einen gelegeneren Zeitpunkt. Dieses Lager hat indessen nur wenig Anhänger."

„Wenn diese monarchische Bewegung, so schließt der „Kurjer Poznański" sich hauptsächlich gegen die Nationaldemokratie wendet, so ist es wohl nicht schwer zu erraten, wessen Arbeit dies ist und welche geheimnisvollen Hände die Feder spannen. Vielleicht aber wird man sich bei dem Kampfe mit der Endecja täuschen." —

Die Unterredung von Thoiry.

Optimismus ist wieder in Genf Trumpf. In den Wandelgängen des Völkerbundsekretariats und unter den schattigen Platanen des Gartens, von dem aus das Auge über den blauen Genfer See bis hinüber zum schneebedeckten Mont Blanc schweift, bilden die gestrigen Unterhandlungen der Außenminister von Deutschland und Frankreich immer noch das Tagesgespräch. Man klammert sich besonders an die Worte Briands, daß der 17 September ein historischer Tag sei; die Schlußfolgerungen gehen darauf hinaus, daß nach der Annäherung der beiden Völker der gestrige Tag nun auch den Schlußstrich unter die diplomatischen Feindseligkeiten gesetzt habe. Aus den Delegationen selbst ist aus begreiflichen Gründen nichts heraus zu bekommen, was eigentlich in dem kleinen Thoiry besprochen wurde. Aber fest steht, was auch das kurze Kommuniqué erkennen läßt, daß es sich nicht nur um eine freundschaftliche Zusammenkunft gehandelt hat, sondern daß man **ein zum mindesten in den Grundprinzipien ausgearbeitetes Projekt** skizzierte, mit dem sich nun die beiderseitigen Kabinette zu beschäftigen haben. Man darf vielleicht ob der Geheimnistuerei nicht einmal gram sein, denn die Lösungsversuche der deutsch-französischen Schwierigkeiten sind so delikater Art, daß eine öffentliche Diskussion in der eben immer noch nicht mißtrauensfreien Atmosphäre rechts und links des Rheins alles illusorisch machen könnte, worüber Stresemann und Briand sich bereits einig wurden.

In politischen Kreisen erörtert man lebhaft die Einzelfragen, deren Lösungen in den Gesamtplan einbezogen sind. Es ist selbstverständlich, daß der Plan Konzessionen von beiden Seiten voraussetzt. Auf deutscher Seite handelt es sich in erster Linie um die Beendigung des Streites über die Entwaffnung, um die Beseitigung der Militärkontrolle, um die schnellere Herabsetzung und das Verschwinden der Rheinlandbesatzung, um den Rückkauf der Saargruben und die Wiedervereinigung des Saargebiets mit Deutschland, schließlich auch, wie sich aus einer politischen Analyse des Communiqués ergibt, um das Problem Eupen-Malmedy, das zunächst allerdings als deutsch-belgische Frage angesehen werden mag.

Alle diese Fragen werden eingegliedert in den großen wirtschafts- und finanzpolitischen Plan, der eine enge Verbindung finanzieller und wirtschaftlicher Interessen zwischen Deutschland und Frankreich begründen soll. Wie hier schon angedeutet wurde, spielt die Mobilisierung eines großen Teiles der Eisenbahnobligationen in diesem Zusammenhang eine entscheidende Rolle. Es handelt sich, wie gegenüber anderen Nachrichten festgestellt werden mag, voraussichtlich um den Betrag von anderthalb Milliarden. Auch weitere Finanzfragen und Fragen wirtschaftlicher Art werden in den Plan einbezogen.

*

Ein deutsch-polnisches Zwiegespräch.

Zu gleicher Zeit als Stresemann und Briand ihre Unterredung hatten, fanden auch zwischen dem deutschen Staatssekretär von Schubert und dem polnischen Außenminister Zaleski Verhandlungen statt. Wie wir erfahren, hatten diese Verhandlungen namentlich auf die Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen Bezug, mit denen in engstem Zusammenhang auch die Optanten-, Liquidations- und Ausweisungsfragen stehen.

*

Arbeitsteilung im Völkerbundrat.

Genf, 20. September. (PAT.) Die Referate werden unter den Mitgliedern des Völkerbundrats wahrscheinlich folgendermaßen verteilt werden: Polen erhält das Referat über die internationalen Organisationen, sowie über das internationale Recht, England über den Mädchenhandel, Frankreich über den Kinderschutz, Deutschland über Wirtschaftsfragen, Rumänien über die Finanzen des Völkerbundes, die Tschechoslowakei über die Abrüstung, Italien über Fragen des Saargebietes, Belgien über allgemeine Finanzfragen, Salvador über Transitfragen, Kolumbien über das Minderheitenproblem und Chile über Mandatsfragen.

Der Augiasstall.

Weitere Enthüllungen.

Der **„Głos Prawdy"** setzt seine sensationellen Enthüllungen über die skandalösen Mißbräuche bei der Warschauer Kriminalpolizei fort. Das Blatt hatte seine Artikelserie für einige Tage unterbrochen, weil es erwartete, daß die zuständigen Behörden zur Säuberung des Augiasstalles schreiten würden. Da dies aber unterblieb, so will es die Enthüllungen fortsetzen, bis eine Fachkommission zur Untersuchung der Vorfälle bestimmt wird. Seit einem Monat verlangt das Piłsudskische Organ die Einsetzung einer solchen Kommission, die mit aller Strenge gegen die Übeltäter vorgehen müßte.

Jetzt teilt das Blatt mit, daß der schon früher arg beschuldigte Kriminalbeamte Bachrach sich großer Geldfälschungen schuldig gemacht habe. Dieser Bachrach ist seit Jahren Leiter der „Brigade zur Bekämpfung der Geldfälschungen". Von ihm selbst aber kursieren seit Jahren in Warschau Gerüchte, daß er gleichfalls polnisches Geld gefälscht hätte. Er habe die Fabriken, wo die Falsifikate hergestellt wurden, zwar entdeckt, merkwürdigerweise aber niemals die Fälscher selbst ertappt. Nun aber ist in Warschau ein Schreiben der polnischen Gesandtschaft in Wien eingelaufen, das die wüste Affäre der Warschauer Kriminalpolizei auf das internationale Terrain schiebt. Das an das Warschauer Außenministerium gerichtete Schreiben lautet:

Im Zusammenhang mit den in der polnischen Presse veröffentlichten Artikeln über die Entdeckung von Mißbräuchen bei der Warschauer Kriminalpolizei beruft sich die polnische Gesandtschaft in Wien auf ihr Schreiben an das Außenministerium vom 20. Juli 1925 und unterbreitet folgende Informationen aus allerbester Quelle: Der Konfident, der seinerzeit die Inspektoren Mekel und Schneider von der hiesigen Kriminalpolizei über eine Fälscherbande informierte, die 20- und 50-Złotyscheine fabrizierte, hat mir später erklärt, daß er in dieser Angelegenheit nichts mehr tun könne, weil der Funktionär der staatlichen Polizei, Macher, der in Wirklichkeit aber Bachrach heißt, von dem oben genannten Schreiben der Gesandtschaft Kenntnis erhalten hatte. Die Gerüchte über einen Warschauer Polizeifunktionär, der Banknoten der Bank Polski fälscht und diese von Polen nach Österreich schmuggelt, waren in Wien dauernd im Umlauf, jetzt aber hört man hier, daß angeblich auch ein höherer Beamter der staatlichen Polizei in Kattowitz an der Fälschung von Banknoten der Bank Polski Anteil genommen und nähere Beziehungen zu den Schmugglern unterhalten habe. Bachrach war öfters in Wien, wo man ihn jedesmal in der Gesellschaft verdächtiger Elemente gesehen hat, er besaß große Kostbarkeiten, was in den Kreisen der hiesigen Polizei Erstaunen hervorrief. Die hiesige Kriminalpolizei interessiert sich für die Affäre Bachrach, den sie übrigens schon immer als Verdächtigen im Auge gehabt hat. Wenn die polnischen Behörden es wünschen, so will sie weitere Ermittlungen zum Zwecke der Aufklärung der Tätigkeit Bachrachs in Wien anstellen. Die Gesandtschaft macht noch bekannt, daß die Liquidierung der Angelegenheit Bachrachs durch dessen Dienstentlassung, ohne daß weitere Konsequenzen hieraus gezogen wurden, in Wien einen sehr fatalen Eindruck hervorgerufen habe. Gez. Romer, polnischer Geschäftsträger in Wien.

Hier beginnt aber erst der unerhörte Skandal. Man muß sich fragen, wohin das Schreiben gekommen sei, auf das sich die polnische Gesandtschaft beruft und das vom 25. Mai 1925 datiert war? Dieses Schreiben wurde, wie der „Głos Prawdy" mitteilt, dem Hauptkommando der staatlichen Polizei zugeschickt. Das Blatt fragt weiter den Innenminister, den Justizminister und vor allem den durch seine Energie bekannten Staatsanwalt Rudnicki an, ob ihnen die oben mitgeteilten Tatsachen bekannt seien, wenn nicht, so fragt das Blatt weiter, wie man es sich erklären solle, daß die für den Verlauf der Sache so wichtigen Dokumente von dem Hauptkommando der staatlichen Polizei nicht sofort an den Staatsanwalt Michałowski übersandt worden sind, der sich seit zwei Wochen mit der Affäre der Warschauer Kriminalpolizei beschäftigt.

Kürzlich hat eine jüdische Zeitung für den weiteren Verlauf der Untersuchung sehr wichtige Nachrichten veröffentlicht, die die Aussagen jüdischer Kaufleute betrafen. Der Staatsanwalt erklärte in einer Unterredung mit dem Redakteur des Blattes, daß er gegen die jüdischen Kaufleute nicht vorgehen wolle, weil sie unter dem Drucke der Kriminalpolizei gewissen Kriminalbeamten Schmiergelder gezahlt haben. Der Staatsanwalt erklärte auch gegenüber einem Mitarbeiter des „Głos Prawdy", daß die Aussagen der Zeugen keinerlei Konsequenzen für die Zeugen selbst nach sich ziehen werden. Verschiedene bereits in der Angelegenheit verhörte Zeugen haben, wie das letztgenannte Blatt ausdrücklich feststellt, für den weiteren Verlauf der Untersuchung sehr wichtige, ernsthafte und glaubwürdige Angaben gemacht.

Der Stand des Złoty am 20. September:

In Danzig: Für 100 Złoty 57,03
In Berlin: Für 100 Złoty 46,50
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,94
In Warschau inoffiziell 1 Dollar —.—.

Spanien gibt Tanger auf?

Die spanische Regierung hat ihre kürzlich in bezug auf Tanger eingenommene Haltung aufgegeben. In einer Note, die gleichzeitig in London und Paris überreicht worden ist, zieht Spanien, wie „Times" mitteilen, die Forderungen zurück, daß die neutrale Tanger-Zone in das spanische Gebiet mit einbezogen werden soll. Die spanische Regierung soll dafür den Vorschlag machen, daß zwischen England, Frankreich und Spanien eine mit der Mitbeteiligung Italiens an der Verwaltung der neuen Tanger-Zone beschäftigen soll. Nach dieser Besprechung soll dann eine Plenarkonferenz aller Unterzeichner der Algeciras-Note erfolgen.

*

Wie „Daily Chronicle" erfahren haben will, **hat die Lage in Spanien sich von neuem verschärft.** Die Infanterie habe sich, wie verlaute, der Artillerie angeschlossen, und eine **formelle Aufforderung an Primo de Rivera gerichtet, zurückzutreten.** Primo de Rivera, der augenblicklich unpäßlich sei, werde nach San Sebastian gehen, um mit dem König über die Lage zu beraten.

Republik Polen.

Ein neuer Nuntius in Warschau?

Warschau, 18. September. Wie der „Przegl. Wiecz." erfährt, soll der päpstliche Nuntius Monsignore Lauri demnächst zurücktreten. Seine Stelle soll der ehemalige Nuntius in Prag, Monsignore Marmaggi einnehmen, der Prag wegen der Hußfeierlichkeiten verlassen hatte.

Chorzow.

Warschau, 19. September. (Eigener Drahtbericht.) Im Schlosse fand am 16. d. M. unter Vorsitz des Staatspräsidenten Mościcki wiederum eine interministerielle Sitzung statt, die sich mit der Frage des Ausbaus der polnischen Rüstungsindustrie beschäftigte. Es kam hierbei auch Chorzow zur Sprache. Der Staatspräsident will auf keinen Fall Chorzow fallen lassen und Deutschland nur Bezahlung für die von Polen benutzten Patente leisten. Er tritt dafür ein, daß man dem Bayerischen Stickstoffwerk sofort Zahlungsleistungen ankündigt und einen Vergleich vorschlägt.

Malczewski freigelassen.

Warschau, 19. September. Der in Wilna internierte frühere Kriegsminister Malczewski wurde gestern auf Befehl des Kriegsminister Marschall Piłsudski auf freien Fuß gesetzt.

Flucht zweier litauischer Militärflieger.

Warschau, 18. September. Aus der Festung Modlin sind gestern zwei litauische Flieger entflohen, und zwar ein Oberleutnant und ein Sergeant, die dort seit einem Jahre interniert waren. Sie wurden seinerzeit von Soldaten des polnischen Grenzschutzes festgenommen, nachdem sie unweit Wilna auf polnischem Gebiet mit ihrem Flugzeug niedergegangen waren. Die beiden litauischen Flieger sind aller Wahrscheinlichkeit nach in polnischer Offiziersuniform aus der Festung entkommen. Die bisherigen Nachforschungen blieben erfolglos.

Aus anderen Ländern.

Rußland und der englische Bergarbeiterstreik.

London, 20. September. (PAT.) Vom sowjetistischen Verbande der Bergarbeiter ist hier kürzlich ein Betrag von 105 000 Pfund Sterling eingegangen, der zur Verteilung an die streikenden Bergarbeiter bestimmt ist. Insgesamt hat der für die streikenden Bergleute in England bestimmte Betrag bisher 727 000 Pfund Sterling erreicht.

Auf der Sprachinsel Gottschee.

Ein Gebiet, das von den Deutschen im geschlossenen Sprachgebiet noch kaum entdeckt wurde, ist die deutsche Sprachinsel Gottschee. Nur die wenigsten Deutschen haben überhaupt eine Ahnung von dem Vorhandensein dieses Ländchens, das gar nicht so abseits von der großen Heerstraße liegt, aber weltfern und abgeschieden seinen Dornröschentraum schläft. Drei kurze Stunden Eisenbahnfahrt bringen uns von Laibach, der in einem halb großartig, halb lieblichen Landschaftsrahmen liegenden Hauptstadt Sloweniens nach dem Gottscheer Ländchen. Die Voralpenlandschaft verwandelt sich langsam in ein Bergland mit weit sich streckenden Bergzügen, die alle bis tief hinunter mit urwaldartig anmutenden Waldungen bedeckt sind. Wir sind in das Gebiet gelangt, in dem ein deutsches Fürstengeschlecht, die Auersperge, an 100 000 Morgen Wald besitzen, Forste, die bisher noch nicht rationell ausgebeutet wurden, sondern in der Hauptsache ein riesiges Jagdrevier waren, in dem der Fürst seinem edlen Sport huldigte.

Diese riesigen Forstbezirke legen sich schützend um das von 18 000 deutschen Bauern besiedelte Land. Die Grafen von Ortenburg siedelten im 13. und 14. Jahrhundert in dem damals völlig wilden, noch nie besiedelten Ländchen Bayern, Thüringer und Alemanen an, die insgesamt 171 Ortschaften gründeten und sich so gründlich vermischten, daß es heute dem Sprachforscher sehr schwer wird, festzustellen, welchem deutschen Stamm der Hauptanteil an der Mundart, die sich hier bildete und in ganz alten Formen erhielt, zukommt. In der Hauptsache werden wohl Bayern und Alemanen zur Bildung der Gottscheer Sprache beigetragen haben.

Lieblich zwischen Waldbergen und herrlichen Wiesen gelegen, von der Rinse in weitem Bogen durchflossen, die, gestaut, ein prächtiges Bad bietet, steht das Städtchen Gottschee, das dem Ländchen den Namen gab, inmitten von grünen Wiesen. Der Boden ist karg, es ist Halbkarst, und nur in Mulden ist soviel Humus vorhanden, daß Brotfrucht und Gemüse gedeihen. Diese Mulden sind denn auch äußerst gepflegt und werfen ganz guten Ertrag ab. Die Wiesen und der Wald aber sind durchsetzt von dem harten unerbittlichen Kalk des Karstes, der so durchlässig ist, daß sich nur wenige gute Quellen und Brunnen im Lande finden.

Schon früh war das Land übervölkert, und bereits 1492 gab Kaiser Friedrich IV. den Gottscheern ein Patent aus, das sie zum abgabenfreien Hausierhandel im römisch-deutschen Reiche berechtigte. Spätere Herrscher haben dies Freitum bestätigt und erweitert, und so wurde es denn zur Regel, daß die Gottscheer, die ihr Boden nicht ernährte, stets am 1. Oktober hinaus in die Welt zogen und bis zum 1. April mit Südfrüchten hausierend ihren Lebensunterhalt verdienten. So wanderten bis 1918 Hunderte von Gottscheern durch Österreich-Ungarn. Überall waren die Hausierer mit ihrem Korb voller Leckereien wohl bekannt und gelitten, und es gab viele unter ihnen, die jedes Jahr ein schönes Stück Geld erübrigten. Die aber nicht als Hausierer gehen wollten, die zogen meist nach Nordamerika und arbeiteten dort einige Jahre. Die Mädchen verdingten sich als Dienstmädchen und waren wegen ihrer Sauberkeit und ihres hübschen Aussehens sehr beliebt. Cleveland, Chicago und Brooklyn sind die Hauptorte der Gottscheer in den Staaten. Die meisten trachteten vor dem Weltkriege drüben in Amerika sich soviel zu ersparen, um einmal sorgenfrei in der alten Heimat als Rentner ihr Leben zu beschließen. Aber auch die, die für immer hinüber zogen, verloren den Zusammenhalt mit der Heimat nicht; oft und oft kamen sie nach Hause, und auch heute gibt es wohl in jedem Dorf einige „Amerikaner", die auf Besuch weilen und ihren in der Neuen Welt geborenen Kindern das Gottscheer Ländchen zeigen.

Dies Ländchen ist von allen Seiten von der slawischen Flut umgeben, aber kaum daß diese etwas von der deutschen Scholle abgebröckelt hat. Wohl gingen in den Türkenzeiten einige Dörfer verloren, wohl versanken all die Ortschaften im Kulpatal, die den Weg nach dem Adriatischen Meer anzeigten, ebenso wie die Niederlassungen, die sich in der Oberkrain gebildet hatten, der Kern, das Gottscheer Ländchen blieb rein deutsch bis auf den heutigen Tag. Sie haben stets für ihr Deutschtum gekämpft gegen die Türken ebenso wie gegen die Söldner Napoleons, denn sie betrachteten sich als wichtiger Stützpfeiler der deutschen Brücke, die nach der Adria hätte gebaut werden müssen, um des Deutschtums europäische Mission im Geiste der Hohenstaufen zu erfüllen.

Das zerrissene deutsche Volk der Neuzeit hat die Aufgabe, die ihm große Männer so deutlich vorgezeigt hatten, vergessen. Habsburg täuschte nur deutsche Politik vor, unter deren Deckmantel es seine Hausmacht erweiterte. Das Deutschtum in Slowenien ließ Habsburg verkommen. Nur die Gottscheer haben sich aus eigener Kraft erhalten; doch werden sie nur als Pfeiler stehen bleiben können, auf den sich nie mehr eine Brücke stützen kann; denn heute gehört dies Land zu Südslawien, und es fällt keinem Menschen mehr ein, für das Deutschtum einen „Korridor" nach der Adria zu fordern, obwohl das alpenländische Deutschtum diesen nahen Zugang zum Meer mit größtem Recht für sich fordern könnte.

Die Gottschee ist ein Wahrzeichen einer verpaßten Gelegenheit und der undeutschen Politik Wiens. Diese Ausführungen mögen nun „pangermanistisch" genannt werden, sie sind es nicht; sie sollten nur zeigen, in wie kühnem Schwung das Mittelalter Großdeutschland in die Landkarte Europas eingezeichnet hat.

Auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes des Völker gehört das Land südlich der Karawanken zu Südslawien. Daran zu rütteln, fällt uns nicht ein, selbst nicht bei Erkenntnis dessen, was dies Land für Großdeutschlands Handel bedeutete, wäre es hinunter bis Triest—Fiume ein Teil des Reichs. Spätere Zeiten werden ein einheitliches Wirtschaftsgebilde „Mitteleuropa", vielleicht sogar ein „Paneuropa" bringen, und dann werden all diese Fragen gütlich geregelt werden.

Als Beschützer dieses Brückenpfeilers haben sich die Gottscheer lange angesehen, und ihre nationale Denkweise war auf diese Aufgabe eingestellt. Ob sie schon ganz resigniert haben, ist schwer zu sagen! —

Heute geht es den Gottscheern politisch nicht sonderlich gut und wirtschaftlich recht schlecht. Der Hausierhandel ist durch die neuen Grenzen stark behindert, die Auswanderung nach Amerika infolge der sehr kleinen Einwanderungsquote gering. Langsam aber stetig steigt die Not, zu der die politischen Plackereien auch noch hinzukommen, wenn auch gesagt werden muß, daß dieses geschlossene deutsche Siedlungsgebiet von den Jugoslawen verhältnismäßig glimpflich behandelt wird.

Die „Gottscheer Bauernschaft" als politische und wirtschaftliche Organisation des Ländchens führt einen zähen Kampf um ihre Minderheitsrechte. Es ist ihr erst kürzlich gelungen, durchzusetzen, daß man den Gottscheern ihr altes Recht, vor Gericht und allen anderen Ämtern deutsch zu reden und sich so vertreten zu lassen, zurückgegeben hat, worüber in einem Teil der Presse ein Wutgeheul angestimmt wurde. Es ist so töricht, den Gottscheern dieses minimalste Minderheitenrecht zu mißgönnen. Nun haben die Gottscheer am 1. Juli eine neue Genossenschaftssparkasse auf Grund der südslawischen Gesetzgebung aufgemacht, und es soll auch der Hausierhandel in diesem Jahr neu belebt werden, der ein Hauptnerv des wirtschaftlichen Lebens dieses Ländchens ist.

400 Hausierer sollen durch Deutschland ziehen. Das Reichswirtschaftsministerium hat bereits die generelle Erlaubnis erteilt, so daß zu hoffen ist, daß die einzelnen Länder und dann die Gemeinden nichts dagegen einzuwenden haben, wenn die Gottscheer sich im Mutterlande ihr Brot verdienen wollen. Freilich ist der Hausierhandel der Gottscheer etwas eigenartig und in Deutschland noch kaum bekannt. Der Gottscheer bringt seine Südfrüchte, sein Zuckerwerk und die Sardinen nicht im direkten Handel an den Mann, sondern auf dem Wege eines harmlosen Lotteriespieles. Dieses Spiel erfreute sich im alten Österreich großer Beliebtheit, und es ist anzunehmen, daß es sich auch bei uns einbürgern wird, da es sehr viel Spaß im Gefolge hat, was besonders erfreulich ist, da die Gottscheer zumeist in Gaststätten ihren Handel treiben.

F. H. Reimesch.

Reit- und Fahrturnier in Wyrza

bei Mrotschen.

Wir leben im Zeitalter des Motors, der auch das Pferd zu verdrängen beginnt. Er zieht und pflügt, und bekannt ist, daß man sich auf dem Sattel des Motorrades schneller fortbewegen kann, als auf dem besten Renner. Leider wird mancher elegante Sechssitzer oder manche Limousine fast mehr gepflegt als viele Pferde und heute ist es schon so, daß viele gute Landwirte mit 20 Pferden besser fahren als mit zwei, geschweige denn mit vier. Gewiß soll man sich die Errungenschaften der Zeit zunutze machen, aber man soll auch die Zucht und Pflege unseres schönsten und edelsten Haustieres nicht vergessen. Und es ist deshalb äußerst anerkennenswert, daß die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft durch Veranstaltung von Reit- und Fahrturnieren zur Erhaltung, Pflege und Zucht des Pferdes beiträgt.

Im nördlichen Posen ist nun am gestrigen Sonntag, den 19. September 1926, das erste derartige Turnier veranstaltet worden, und zwar auf dem Gelände, das Herr von Lehmann-Mathildenhöhe freundlichst zur Verfügung gestellt hatte. Die Bahn war wunderschön inmitten eines Waldes gelegen, die Tribüne dicht an die Birken gerückt, die einen prächtigen Hintergrund zu dem schönen bunten Bilde boten. Das Programm war äußerst reichhaltig und brachte neben Zuchtmaterial und Eignungsprüfung, Abteilungsreiten, Jagdspringen, Fahren von Ein- und Mehrspännern, einen Blumenkorso und eine Geschicklichkeitsprüfung, deren urkomische Szenen eine fröhliche Note ins Programm brachten. Da hieß es zunächst, 100 Meter auf ungesatteltem Pferde reiten, satteln und zurückkehren, da gab's ein Eierreiten und schließlich hieß es noch, Fahnen aus ½ Meter tiefem Wasser zu holen.

Der Blumenkorso brachte herrlich geschmückte Wagen und das kleine Fräulein Christa Falkenthal mit ihrem Pony-Einspänner trug zwar keinen Preis, dafür aber den stärksten Beifall davon. — Besonders anerkennenswert ist die Beteiligung der jungen Generation an dem Turnier. Der Nachwuchs ist da! Und daß er sich nicht nur mit der Beteiligung begnügte, sondern sich viele Preise holte und selbst tüchtigsten und bekanntesten Reitern scharfe Konkurrenz bot, ist ein gutes Zeichen.

Erst als das Turnier sein Ende fand und die Besucher der Bahnstation zustrebten, da merkte man, wie stark der Besuch war. Dier Landstraße wirkte wie eines der bekannten Neuyorker Straßenbilder: Auto an Auto gedrängt, Wagen dazwischen und Motorräder — nur daß sich prächtigster Wald an den Seiten der Straße erhob, statt kalter Wolkenkratzer. Die Landwirtschaft, der Groß- sowohl als auch der Kleinbesitz der Umgebung war vollzählig erschienen, aber auch von weither war man gekommen, um dem interessanten Turnier beizuwohnen. Daß auch viele Bürger der umliegenden Städte es sich nicht nehmen ließen, an dem seltenen Schauspiel teilzunehmen, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden.

Nach dem Turnier fand ein gemütliches Beisammensein in Lindenburg statt.

Im Folgenden seien die Ergebnisse des Turniers kurz wiedergegeben:

I. Zuchtmaterialprüfung.

I. Kaltblut (ein Preis) Buettner-Kl. Wissek 13jährige braune Stute „Cousine", Vater und Mutter: org. Belgier. Züchter: unbekannt. — II. Warmblut. a) Hengste (Grundbesitz über 300 Morgen; drei Preise). 1. Buettner-Kl. Wissek, 12jähriger Fuchshengst „Tiro" v. Minos-Trompeterstute. Züchter: Lampert-Friedrichsdorf. — 2. Robert Schmidt-Mrotschen Abbau, 9jähriger Fuchshengst „Hans". Vater: Reichsbote, Mutter: Ostpr. Züchter: Besitzer. 3. Falkenthal-Slupowo, 4jähriger Fuchshengst „Heidesturm II", v. Heidesturm, v. Nabob-Zola-Derby. Züchter: Besitzer. — b) Stuten (Grundbesitz über 300 Morgen; vier Preise, zwei Schleifen). 1. Falkenthal-Slupowo, 8jährige schwarzbraune Stute „Damera" v. Damschneider, Mutter: v. Almenrausch-Alpenjäger. Züchter: Besitzer. 2. v. Brandis-Kreslice, 8jährige Fuchsstute „Akazie" v. Marienkäfer-Barbara, Züchter: Besitzer. 3. Falkenthal-Slupowo, 7jährige Dunkelfuchsstute „Cayenne" v. Cayennepfeffer, Mutter: v. Reichsbote-Probekandidat-Zola-Berby. Züchter: Besitzer. 4. Osk. Köbnik-Kosowo, 3jähr. braune Stute „Sudilar", Mutter: Ostpr. Züchter: Besitzer. 5. Dr. Frhr. v. Ketelholdt-Sosno, 4jährige Fuchsstute „Printe" aus der Prinzeß v. Minsk. Züchter: Besitzer. 6. Pampe-Tuschkowo, 5jährige Fuchsstute „Ellen", Vater: Johanniter, Mutter: Yong Lady, Züchter: Besitzer.

Hengste und Stuten (Grundbesitz unter 300 Morgen; zwei Preise). 1. Hinz-Drzewianowo, 7jähriger Rapphengst, Vater: Lausbub, Mutter: Eisbär. 2. Meinecke-Drzewianowo, 3jährige Fuchsstute „Lissa" v. Johanniter.

II. Blumenkorso.

(Drei Preise, zwei Schleifen.) 1. Viererzug des Herrn v. Lehmann-Mathildenhöhe, Fahrer: Besitzer. 2. Zweispänner des Herrn Buettner-Kl. Wissek, Fahrer: Frl. Hertz-Mlotkowo. 3. Einspänner des Frl. Hildegard Kujath-Dobbertin, Fahrer: Besitzerin. 4. Einspänner des Frl. Irmgard Buettner-Kostowo, Fahrer: Besitzerin. 5. Zweispänner des Herrn Erdmann-Erlau, Fahrer: Reinsch.

III. Eignungsprüfung für Reitpferde.

(Drei Preise, zwei Schleifen.) 1. Baron v. Lüttwitz-Oleschnitz, 7jähriger brauner Hengst „Alapitt" v. Halapit-Ala, Züchter: Buettner-Kl. Wissek, Reiter: Besitzer. 2. von Brandis-Krzeslice, 4jähriger bunter Fuchswallach „Elegant" v. Marienkäfer-Julirose v. Greif. Züchter: Besitzer, Reiter: Hanken-Kokorzyn. 3. Draheim-Konstantowo, 5jähriger Fuchshengst „Kronrat", Reiter: Draheim jun. 4. Falkenthal-Slupowo, 5jährige Fuchsstute „Maga" von Mogul, Mutter: v. Reichsbote-Nabob-Zola-Derby, Züchter: Besitzer, Reiter: Gerd Falkenthal. 5. Erdmann-Olszewko, 12jähriger Rapphengst „Aschmed", Reiter: Herbert Pampe.

IV. Jagdspringen Klasse A.

(4 Preise, 3 Schleifen.) I. Baron v. Lüttwitz-Oleschnitz, 4jährige Fuchstute „Crez" v. Evander-Veilchen. Züchter: Buettner, Kl. Wissek, Reiter: Baronesse v. Lüttwitz. 2. Klug-Tupadly, 4jähriger Grauschimmelwallach „Husar". Abstammung: Ostpr. Reiter: Besitzer. 3. Klug-Tupadly, 6jähriger Schimmelhengst „Schwabenstreich" v. Schwabenvogt-Luftflotte. Züchter: Gohlke-Przybroda. Reiter: Besitzer. 4. Iffland-Zalesie, 6jähriger brauner Wallach, „Mob". Abstammung: unbekannt. Züchter: v. Oertzen-Pepowo. Reiter: Besitzer. 5. Werner Caesar II-Morownica, 5jährige braune Stute „Franja", Mutter: Smolki v. Seeräuber, Vater: Ikarus. Reiter: Besitzer. 6. v. Brandis-Krzeslice, 4jähriger bunter Fuchswallach „Elegant" v. Marienkäfer-Julirose v. Greif. Züchter: Besitzer, Reiter: Hanken-Kokorzyn. 7. Bigalke-Ludwisheim, 7jähriger Fuchswallach „Goliath" v. Friedensbote. Reiter und Züchter: Besitzer.

V. Abteilungsreiten.

(2 Preise, 2 Schleifen.) 1. Falkenthal-Slupowo, 9jährige hellbraune Stute „Manlia" v. Manlius, Mutter: v. Eiliger-Tropfstein. Züchter: Besitzer, Reiter Horst Falkenthal. 2. Falkenthal-Slupowo, 5jährige Fuchsstute „Maga" v. Mogul, Mutter: v. Reichsbote-Nabob-Zola-Derby. Reiter: Gert Falkenthal. 3. Pampe-Hohenfelde, schwarzbraune Stute „Nymphe" v. Planloser; Mutter: v. Gamuret XX, Reiter: Natter. 4. Buettner-Kl. Wissek, dreijähriger Dunkelfuchshengst „Ahnfried", Vater: Friedjung, Mutter: Asche IV, Reiter: Bulke-Kl. Wissek.

Der versunkene See.

Ein seltsames Naturereignis hat sich in Ostpreußen, unweit der polnischen Grenze, vollzogen. Dort ist der kleine Dobellis-See am Nachmittage des 30. Mai im Zeitraum einer Viertelstunde unter merkwürdigen Begleitumständen völlig vom Erdboden verschwunden. Erst jetzt hat eine wissenschaftliche Kommission, die das Gelände des ehemaligen Sees untersuchte, eine Theorie darüber aufgestellt, ohne jedoch zu einer völlig befriedigenden Erklärung gelangen zu können.

Der Dobellissee ist ziemlich einsam gelegen und nur einem glücklichen Zufall ist es zu danken, daß der Vorgang überhaupt von Touristen beobachtet wurde, und damit wenigstens die ersten Unterlagen für die wissenschaftliche Untersuchung gegeben waren. Der 30. Mai war ein schwüler Gewittertag. In der Mittagsstunde zog über der Gegend ein Unwetter auf, begleitet von einem Wolkenbruch, der knapp eine halbe Stunde dauerte. Nachdem das Gewitter abgezogen war, kamen Touristen an dem See vorüber, denen aber noch keinerlei Anzeichen der in dieser Minute bereits herannahenden Katastrophe auffielen. Der Kleine Dobellis lag unverändert, die Oberfläche glatt, das dunkle Wasser undurchsichtig, denn der See hatte eine Tiefe von zehn bis fünfzehn Metern. Ebensowenig war an dem Großen Dobellis irgendeine Veränderung bemerkbar, der ein paar hundert Meter entfernt auch heute noch, eingebettet zwischen Wiesen und Feldern, zu sehen ist. Der Nachbarsee aber, der Kleine Dobellis, existierte eine halbe Stunde später nicht mehr. Über das Naturereignis selbst geben die Augenzeugen folgende Schilderung:

Das Wasser geriet ohne einen ersichtlichen Grund plötzlich in eine wellenförmige Bewegung, die sich über den ganzen See ausbreitete und von Sekunde zu Sekunde stärker wurde. Der Herd, von dem die Wellenbewegung ausging, lag in der Nähe des See-Mittelpunktes. Ein unterirdisches Geräusch wurde hörbar, das vom Grunde des Sees zu kommen schien. Plötzlich wurde das Wasser in der Mitte des Sees emporgetrieben. Eine von unten kommende Gewalt hob die Wassermassen mehrere Meter hoch in die Luft. Sodann brachen Brocken von Erde und Schlamm an die Oberfläche herauf, gleichzeitig wurde das unterirdische Rollen immer deutlicher und stärker. Immer größere Massen von Erde und Schlamm stiegen nach oben, breiteten sich über den See aus, das Wasser ging zurück, verschwand schließlich ganz, und wo wenige Minuten vorher der See gewesen war, lag jetzt eine weite Sumpffläche vor den Augen der Zuschauer.

Der Königsberger Geologe Prof. Dr. Andree gibt für den Vorgang auf Grund dieser Darstellung der Augenzeugen und auf Grund seiner Untersuchungen jetzt folgende Erklärung: Das Verschwinden des Sees steht nicht nur in einem zeitlichen, sondern auch in einem ursächlichen Zusammenhang mit dem vorangegangenen Unwetter. Man kann annehmen, daß mit dem Gewitter ein plötzlicher Sturz des Luftdrucks einhergegangen ist. Durch diese plötzliche Abnahme des Luftdrucks auf die Oberfläche des Wassers muß die Spannung der in den faulenden Schlammassen auf seinem Grund eingeschlossenen Sumpfgase in so erheblichem Maße gesteigert worden sein, daß ein eruptionsartiges Emporquellen der Gase die Folge war. Damit sind dann auch die Schlamm- und Erdmassen in Bewegung gesetzt und nach oben gerissen worden. Das Eigenartigste an der ganzen Katastrophe ist aber, daß unter der neugebildeten sumpfigen Oberfläche der See noch weiter existiert. Nur ist buchstäblich sein Unterstes nach oben gekehrt und Erde und Schlamm, die zuerst auf dem Grunde lagen, bedecken ihn jetzt mit einer mehrere Meter starken Schicht. Sie ist in der Mitte des Terrains am dicksten, vermutlich drei bis vier Meter, an den äußeren Rändern aber nur ungefähr 40 Zentimeter stark und nicht tragfähig. Trotzdem haben es die Forscher unternommen, auf Bretterstegen eine Strecke weit vorzudringen. Es ist zu vermuten, daß die Erddecke, nachdem sie bisher gehalten hat und kein Durchbruch des darunter liegenden Wassers erfolgt ist, durch die Vegetation, die sich allmählich darüber hinzieht, im Laufe der Zeit eine größere Festigkeit erreichen wird und so den See für immer unter sich begraben hält.

A. E. K.

VI. Fahren von Ein- und Zweispännern.

(3 Preise, 2 Schleifen.) 1. v. Sierakowski-Lopischewo, Einspänner: Fuchswallach „Blitz", Abstammung unbekannt, Züchter und Fahrer: Besitzer. 2. Buettner-Kl. Wissek, Zweispänner: a) 3jähriger Fuchshengst „Clio' v. Trio-Eva, Züchter: Besitzer, b) 12jähriger Fuchshengst „Trio" v. Minos-Prompeterstute, Züchter: Lampert-Friedrichsdorf, Fahrer: Frau Buettner-Kl. Wissek. 3. Kramer-Jordanowo, Tandem: a) 15jährige Fuchsstute „Berta", Abstammung unbekannt, Züchter: Besitzer, b) 14jähriger Fuchswallach „Kavalier", Abstammung: Ostpr., Züchter und Fahrer:Besitzer. 4. v. Lehmann-Mathildenhöhe, Zweispänner: a) „Bado" v. Angriff, Mutter: v. Orkus II, Züchter: Bartels-Grunau, Aufzüchter: Pampe-Hohenfelde. 5. Bigalke-Ludwigsheim, Zweispänner: a) 7jähriger Fuchswallach „Brutus", b) 7jähriger Fuchswallach „Goliath", Fahrer: Besitzer.

VII. Geschicklichkeitsprüfung.

(3 Schleifen, 2 Preise.) 1. v. Lehmann-Mathildenhöhe, Schimmel, Reiter v. Lehmann jun. 2. Falkenthal-Slupowo, 5jährige Fuchsstute „Maga" v. Mogil, Mutter: Reichsbote: Nabob-Zola-Derby, Reiter: Gert Falkenthal. 3. v. Lehmann-Mathildenhöhe, Schimmel, Reiter: Kunz. 4. v. Lehmann-Mathildenhöhe, Schimmel, Reiter: Besitzer.

VIII. Jagdspringen Klasse L.

(4 Preise.) 1. Herrmann-Bucz, 5jähriger Fuchswallach „Schatz" v. Apollo a. e. Pos. Halbblutstute, Züchter und Reiter: Besitzer. 2. Bilstein-Urbarie, 4jährige braune Stute „Imme'. Abstammung unbekannt, Züchter: Besitzer, Reiter: Erhard Bilstein. 3. Klug-Tupadly, 4jähriger Blauschimmelwallach „Husar", Abstammung: Ostpr., Reiter: Besitzer. 4. Baron v. Lüttwitz-Oleschnitz, 4jähriger Blauschimmelhengst „Ahnenteufel" v. Evander-Ahnenprobe, Züchter: Buettner-Kl. Wissek, Reiter: Besitzer.

IX. Jagdspringen Klasse M.

(3 Preise.) 1. Bilstein-Urbanie, 4jährige braune Stute „Imme", Züchter: Besitzer, Reiter: Erhard Bilstein. 2. Herrman-Bucz, 5jähriger Fuchswallach „Schatz" v. Apollo a. e. Pos. Halbblutstute, Züchter und Reiter: Besitzer. 3. Baron v. Lüttwitz-Oleschnitz, 4jähriger Blauschimmelhengst „Ahnenteufel" v. Avander-Ahnenprobe, Züchter: Buettner-Kl. Wissek, Reiter: Besitzer. — Bei diesem Jagdspringen wurde Baron v. Lüttwitz um 10 Zentimeter gehandicapt.

X. Fahren von Vier- und Mehrspännern.

(4. Preise.) 1. v. Lehmann-Matyldzin, Vierspänner: Hengste: „Bado", Hubertus", Taunis" und Stute „Lola". Fahrer: Besitzer. 2. Falkenthal-Slupowo, Vierspänner: a) 7jährige Dunkelfuchsstute „Cayenne" v. Cayennepfeffer, Mutter: v. Reichsbote = Probekandidat-Zola-Derby. b) 5jährige Hellfuchsstute „Minnesängerin" v. Minnesängersohn-Zola-Derby. c) 5jährige Dunkelfuchsstute „Cyklon" v. Cyklon, Mutter: v. Probekandidat-Zola-Derby. d) 4jährige Fuchsstute „Cypresse" v. Cyklon, Mutter: Probekandidat-Zola-Derby. Züchter: Besitzer. Fahrer: Horst Falkenthal. 3. Burkhardt, Dąbrówka kujawska, Vierspänner; a) 3½jähriger heller Fuchswallach „Eros" v. Lombard-Marienkäfer-Bella. Züchter: Besitzer. b) 9jährige Fuchsstute „Regina" v. Marienkäfer-Bela v. Myrka. Züchter: v. Brandis-Krzeslice. c) 8jähriger heller Fuchshengst „Roland" v. Allasch. Züchter: Boß-Jodzyen, Kreis Pilkallen. d) 4 jährige helle Fuchsstute „Elite" v. Jupiter-Griszka. Züchter: Sauer-Dąbrówka. Fahrer: Besitzer. 4. v. Brandis-Kreślice, Siebenspänner: a) 4jährige Fuchsstute „Else" v. Marienkäfer-Frieda. b) 6jährige Fuchsstute „Cäcilie" v. Marienkäfer-Hela. c) 7jährige Fuchsstute „Brigitte" v. Marienkäfer-Hela. d) 13jährige Fuchsstute „Julia" v. Marienkäfer-Julirose. e) 13jährige Fuchsstute „Hera" v. Marienkäfer-Hela. f10jährige Fuchsstute „Maas" v. Marienkäfer-Hela. g) 8jährige Fuchsstute „Akacie" v. Marienkäfer-Barbara. Ostpr. Stutbuch und Posener Stutbuch. Züchter und Fahrer: Besitzer.

Geheimrat Roethe †.

Der Berliner Literarhistoriker Geheimrat Prof. Dr. Gustav Roethe ist gestern im Sanatorium Dr. Wasse in Bad Gastein im Alter von 67 Jahren an einem Herzschlag gestorben.

Gustav Roethe stammte aus Graudenz. Er studierte in Göttingen, Leipzig und Berlin Germanistik, habilitierte sich 1886 in Göttingen und wurde dort zwei Jahre später ordentlicher Professor der deutschen Sprache. 1902 wurde er an die Berliner Universität berufen. Nach dem Tode Erich Schmidts übernahm er bis zur endgültigen Regelung der Nachfolge vertretungsweise einen Teil der Erich Schmidtschen Vorlesungen. Roethe war Ordinarius für ältere deutsche Literatur an der Berliner Universität und ständiger Sekretär der Preußischen Akademie der Wissenschaften. Im Jahre 1922 wurde er Erich Schmidts Nachfolger im Vorsitz der Goethe-Gesellschaft.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 20. September.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa anhaltend trockenes, heiteres Wetter an.

Kirchliche Woche in Bromberg.

Nach langen Verhandlungen mit mehreren kleinen Städten, die leider die „Kirchliche Woche" haben nicht aufnehmen können, ist als Tagungsort Bromberg gewählt worden, das sich vor vier Jahren bei der damaligen Veranstaltung der „Kirchlichen Woche" bewährt hat. Das Tagesthema steht nun auch fest und soll die Stellung zum „Christentum im Berufsleben" behandeln. Die Gliederung der „Kirchlichen Woche" in Männer-, Frauen- und Jugendtag, die nun schon allen Teilnehmern lieb und vertraut ist, wird auch diesmal stattfinden. Die Zeit ist auf die Woche nach dem Reformationsfest, und zwar auf die Tage vom 1. bis 4. November, festgesetzt worden. Die genaue Folge, die einzelnen Vortragsthemen und die Redner werden seinerzeit bekanntgegeben.

Zum Landes-Gustav-Adolf-Fest in Lissa.

Der Gustav-Adolf-Verein ist der Freund und Helfer der evangelischen Diaspora, seine fürsorgende Liebe gilt nun schon bald ein Jahrhundert lang allen Evangelischen, die unter Not und Anfechtung an ihrem Glauben treu halten. Fast alle evangelischen Gemeinden in unserem Lande haben die Hilfe des Gustav-Adolf-Vereins erfahren oder sind noch heute seine Pfleglinge. Wenn auch die Hilfe des Gustav-Adolf-Vereins auf den ersten Blick scheinbar rein äußerlicher Art ist, indem er kirchliche Gebäude aufbauen, erhalten oder wiederherstellen hilft, so trägt doch auch gerade solcher Dienst immer wieder dazu bei, in einer mit Sorgen kämpfenden Gemeinde den Glaubensmut zu stärken und die Herzen mit neuer Zuversicht zu erfüllen.

Die Evangelischen in Polen sind heute noch mehr als früher eine Diasporakirche geworden. Da kommt es ganz besonders auf die kirchlichen Führer an, die vor Gott und Menschen die Verantwortung für das gesamte Kirchengebiet zu tragen haben. Die große Gustav-Adolf-Gemeinde, die sich zu der Hauptversammlung in Lissa am 27. und 28. September einfinden wird, hat die Freude, die beiden führenden Männer der evangelischen Kirche unseres Abtretungsgebietes in ihrer Mitte zu begrüßen, Herrn Gen.-Sup. D. Blau als Leiter der gesamten Verhandlungen, und Herrn Kirchenpräsident D. Voß-Kattowitz als Festprediger.

Die musikalische Ausgestaltung des Festgottesdienstes hat die Lissaer Abteilung des Bachvereins unter der Leitung von Pfarrer D. Grenlich übernommen. Auch die Gemeindeversammlung am ersten Abend bringt zwei bedeutsame Vorträge: aus dem vielgenannten und schwergeprüften Sprachgebiet des evangelischen Masurenvolkes kommt der bewährte Führer des dortigen Kirchenkreises, Superintendent Barczewski-Soldau, um über „Glaube und Heimat" zu sprechen, zu den deutschen Glaubensbrüdern in die weite Ferne des Morgenlandes führt ein Vortrag des bekannten Pfarrers Just-Sienno, der vor wenigen Monaten von einer Palästinareise zurückgekehrt ist. Die wichtigen Verhandlungen am zweiten Tage, die einen Einblick in die vom Gustav-Adolf-Verein geleistete Arbeit und seine Zukunftspläne gewähren, bringen u. a. die Abstimmung über die große Liebesgabe des Vereins, für die drei Bewerbungen vorliegen: Vom Diakonenheim Zinsdorf (Neubau), von der Gemeinde Grabowitz bei Thorn (Innenausstattung der Kirche) und von der Gemeinde Laßwitz (Ausbesserung der Kirche). Über die Mitarbeit der Frauen am Werk des Gustav-Adolf-Vereins wird Pfarrer Hammer-Posen berichten, während die Jugend eine besondere Feier in einem Jugendgottesdienst unter der Leitung des Pfarrers Schulze-Exin haben wird. Es ist anzunehmen, daß die Hauptversammlung des Landesvereins der Gustav-Adolf-Stiftung weit über Stadt und Kirchenkreis Lissa hinaus Beachtung finden wird.

§ **Der Wasserstand** der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 3 Meter, bei Thorn + 0,76 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Im Laufe des Sonnabend und Sonntag gingen durch Brahemünde nach der Weichsel ein Dampfer und fünf beladene Oderkähne; nach Bromberg kamen zwei Dampfer und elf Oderkähne. — In den Holzhafen von Brahemünde kamen vorgestern zwei Traften Holz.

§ **Rechtsanwalt Bernhard Kauffmann †.** Ein ehemaliger bekannter und angesehener Bromberger Bürger, der Rechtsanwalt Bernhard Kauffmann, der sich nach seiner Abwanderung aus Polen in Thale a. Harz niedergelassen hatte, ist dieser Tage bei einer Autofahrt tödlich verunglückt. Herr Kauffmann, der in seinem neuen Wirkungskreise eine sehr einträgliche Praxis erlangt hatte, hatte sich ein Auto gekauft und wollte selbst die Führung eines solchen erlernen. Bei einer Probefahrt auf der Strecke Thale—Quedlinburg ist er verunglückt; der ihn begleitende Chauffeur ist schwer verletzt worden. Herr Kauffmann war ein geborener Posener, er war ein Sohn des Rittergutsbesitzers Kauffmann in Hedwigshorst.

§ **Der Männerturnverein Bydgoszcz West E. V.** veranstaltete am gestrigen Sonntag, begünstigt vom schönsten Herbstwetter, sein Sommerabturnen in Gestalt eines volkstümlichen Wetturnens. Nach einem gemeinsamen Ausmarsch mit Gesang nach dem Spielplatz an der 6. Schleuse, begann um 7 Uhr früh mit einem kräftigen „Gut Heil" und dem Liede „Turner auf zum Streite" der Wettkampf, bestehend aus Weitsprung, Gewichtheben, 100-Meter-Lauf, Dreisprung, Ballweitwerfen. Es beteiligten sich daran alle Turner und Turnerinnen. Geturnt wurde nach der Wettturnordnung in zwei Stufen mit Ermäßigung. Nach einer Ansprache des Vorsitzenden und dem Absingen eines Liedes fand das Wetturnen sein Ende.

§ **Der Männergesangverein Kornblume** hielt am Sonnabend, 18. d. M., bei Kleinert eine Sitzung ab, zu der vor allen Dingen auch passive Mitglieder geladen waren zum Zwecke gegenseitiger Fühlungnahme, zur besseren und nachdrücklicheren Wahrnehmung der Interessen durch dieselben innerhalb des Vereins. Dieses Bedürfnis hat sich um so fühlbarer bemerkbar gemacht, da der Männergesangverein „Kornblume" stetig im Wachsen begriffen ist. 60 Sänger, aktive und inaktive, kamen zusammen, denen der Vorsitzende des Vereins, Herr Ing. Lorenz, herzliche Worte der Begrüßung und die „Aktiven" den Bundessängergruß darbrachten. Zum Obmann der „Passiven" wurde einstimmig Herr Templin gewählt, als ständiges, gleichberechtigtes Vorstandsmitglied mit Sitz und Stimme. Den wichtigsten Punkt der Besprechung bildete die Sängerfahrt nach Wien 1928. Wer vor zwei Jahren an dem großen Bundessängerfest in Hannover teilgenommen hat, wird unverwischbare Eindrücke mitgenommen haben. Wer möchte da nicht „auf Flügeln des Gesanges" nach Wien. Dort soll 1928 das deutsche Lied Tausende deutscher Sänger nicht nur „im Liede" vereinigen. Das Lied wird sicherlich viel feinere Fäden spinnen, die sich zu festen Banden auswachsen. Der Männergesangverein „Kornblume" will möglichst zahlreich an der Fahrt teilnehmen. Daher wird jetzt schon eine Sparkasse gegründet und Einzahlungen auf Goldbasis können jetzt schon sowohl von aktiven als auch passiven Sängern getätigt werden. Es ist somit jedem Liederfreunde Gelegenheit geboten, an der Fahrt teilzunehmen und das schöne Wien zu sehen, von dem der Österreicher sagt: „Es gibt nur a Wien!" Selbstverständlich wurde diese Anregung aus den Reihen der Anwesenden aufs lebhafteste begrüßt, und daß gerade die „Kornblume" hierin an führende Stelle treten will, muß jedem Vereinsmitgliede und jedem Vereinsfreunde eine besondere Genugtuung bereiten. Nach einigen harmonisch zu Gehör gebrachten Chören wurde der anregende geschäftliche Teil geschlossen. Ein gemütliches Männerwort hielt die Teilnehmer bis in die vorgerückte Nachtstunde zusammen.

§ **Selbstmord** begangen hat der Hausmeister der Handels- und Gewerbekammer, Jan Bogucki, Neuer Markt Nr. 8. Der 32jährige Hausmeister trank in selbstmörderischer Absicht Lysol und wurde ins städtische Krankenhaus geschafft, wo er gestern nach wenigen Stunden eines qualvollen Todes starb. Der Grund der Tat soll Nervenzusammenbruch sein.

§ **Verhaftet** wurden sechs Trinker, zwei Diebe und ein Bettler.

*

Vereine, Veranstaltungen ic.

* * *

Posen (Poznań), 19. September. Überfallen wurde gestern zwischen 10—11 Uhr abends der Fleischergeselle Antoni Szczaniecki. Zwei unbekannte Täter überfielen S. und brachten ihm mehrere Wunden mit dem Messer bei. S. mußte ins städtische Krankenhaus geschafft werden.

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig**, 18. September. Rundfunkwochenschrift. In diesen Tagen ist, wie bereits berichtet, Danzig in den Besitz eines eigenen Rundfunksenders gelangt, der allerdings zunächst noch hauptsächlich als Zwischensender dienen soll. Nichtsdestoweniger ist Danzig nunmehr in den Kreis der Sendestationen aufgenommen worden, ein Ereignis, dem infolge der wirtschaftlichen und politischen Bedeutung Danzigs erhöhtes Interesse beizumessen ist. Zur Inbetriebnahme des Danziger Senders erscheint zum ersten Male im Ost-Europa-Verlag G. m. b. H. in Danzig der „Danziger Rundfunk", das amtliche Organ des Sendebetriebs der Danziger Post- und Telegraphenverwaltung. Die Wochenschrift enthält in ihrer ersten Nummer eine Reihe von Geleitworten prominenter Persönlichkeiten Danzigs und Deutschlands, sie bringt einen Aufsatz aus der Feder des Hochschulprofessors Dr. Kalähne über die Bedeutung des Danziger Senders, dessen technische Einrichtung in einem weiteren, reich illustrierten Beitrag zur Darstellung gelangt. Umfangreichen Raum nehmen naturgemäß die Wochenprogramme der zahlreichen deutschen und ausländischen Sender ein. Ein Unterhaltungsteil mit einer Reihe interessanter Aufnahmen aus dem Freistaat Danzig schließt das Heft ab.

Rundfunk-Programm.

Montag, 20. September.

Berlin (504). 4 Uhr nachm.: Margarete Caemmerer: „Menschen untereinander". 4.30 Uhr nachm.: Novellen: Ludwig-Anzengruber-Schnurren. Gelesen von Fritz Kampers. 5—6 Uhr nachm.: Nachmittagskonzert der Berliner Funk-Kapelle. 6.30 Uhr nachm.: Prof. Otto Baschin, Kustos am Geographischen Institut der Universität Berlin: „Eine Sommerreise zu den Grönland-Eskimos." 7.30 Uhr nachm.: Dr. Max Osborn: „Meister der klassischen Kunst. (Correggio und Giorgione.)" 8 Uhr nachm.: Einführung zu dem Sendespiel „Die Zauberflöte" am 21. September. 8.30 Uhr nachm.: Kammermusik. 9.30 Uhr nachm.: Lyrik unserer Zeit. 2. Abend: Mombert — Dauthendey. 1. Einleitende Worte: Oskar Loerke. 2. Rezitationen: Friedrich Kayßler. 10.30—12.30 Uhr nachm.: Tanzmusik.

Münster (410). 8.00: Sinfonisches Konzert.
Frankfurt (470). 8.15: „Gespenstersonate", von Strindberg.
Stuttgart (446). 8.00: Sinfoniekonzert.
München (485). 8.25: Abschiedsabend Emil Heß.
Dresden (294). 7.45: Von deutscher Volkskunde und Volkskunst.
Breslau (418). 8.10: Lieder von Richard Strauß.
Hamburg (392,5). 8.00: Orgelkonzert.
Wien (231 und 582,5). 8.05: Konzertakademie.
Prag (368). 9.00: Orchesterkonzert.
Bern (435). 9.00: Wien und die Wiener.
Daventry (1600). 8.15: „Der Mikado", von Gilbert und Sullivan.

Dienstag, 21. September.

Berlin (504). 12 Uhr mittags: Die Viertelstunde für den Landwirt. 4.30 Uhr nachm.: Johann Christian Günther. Vortrag und Rezitationen von C. M. Köhn. 5—6 Uhr nachm.: Nachmittagskonzert der Berliner Funk-Kapelle. 6.30 Uhr nachm.: Stunde mit Büchern. 7 Uhr nachm.: Gustav Hochstetter: „Es herbstelt." 7.25 Uhr nachm.: Dr. Gustav Neckel, ordentl. Prof. an der Universität Berlin: „Deutschlands Kulturbeziehungen zu den skandinavischen Ländern im Wandel der Zeiten. (Mittelalter.)" 8 Uhr nachm.: Sendespiele. Die Entwicklung der deutschen Oper: II. „Die Zauberflöte", Oper in zwei Teilen, von W. A. Mozart. Text von Emanuel Schikaneder. Dirigent: Georg Széll von der Berliner Staatsoper. Leitung: Cornelius Bronsgeest.

Elberfeld (259). 8.30: „Der Rastelbinder", Operette von Lehár.
Frankfurt (470). 7.30: „Die verkaufte Braut", Oper von Smetana.
Stuttgart (446). 8.00: „Sah ein Knab' ein Röslein stehen", Singspiel.
München (485). 7.00: „Der Freischütz", Oper von Weber.
Dresden (294). 7,45: Sinfoniekonzert.
Breslau (418), **Gleiwitz** (251). 8.00: „Die Zauberflöte", Oper von Mozart.
Hamburg (392,5). 8.30: Michelangelo.
Wien (231 und 582,5). 9.20: Heiterer Vortragsabend.
Prag (368). 7.00: Übertragung aus dem Nationaltheater.
Bern (435). 8.30: Flötenvorträge.
Daventry (1600). 12.00: „Midnight Follies-Revue."

Mittwoch, 22. September.

Berlin 504). 3.30 Uhr nachm.: Jugendbühne. 4.30—5 Uhr nachm.: Johann Peter Hebel. (Zum 100. Todestag.) 1. Vom Geiste Johann Peter Hebels. 2. Rezitationen aus den „Alemannischen Gedichten". 3. Aus dem Schatzkästlein (A. C. Hunold). 5—6 Uhr nachm.: Nachmittagskonzert der Berliner Funk-Kapelle. 7 Uhr nachm.: Dr. Kurt Singer, Dozent an der Staatlichen Hochschule für Musik: „Das musikalische Erleben. (Musikalisches Empfinden und Genießen.)" 7.55 Uhr nachm.: Prof. Joh. M. Verweyen (Bonn): „Grundgedanken der Lebenstechnik." 8.15 Uhr nachm.: Rudolf Kastner: Einführung zum Orchesterkonzert. 8.30 Uhr nachm.: 300 Jahre Orchestermusik. IV. Haydn. Dirigent: Selmar Meyrowitz von der Berliner Staatsoper. 1. Symphonie, C-Dur, Opus 1, Nr. 3, von Johann Michael Haydn. 2. Konzert für Cello und Orchester, D-Dur, von Franz Joseph Haydn (Adolf Steiner, Cello). 3. Symphonie, Nr. 6, G-Dur (Mit dem Paukenschlag), von Franz Joseph Haydn. (Berliner Funk-Orchester.) 10.30—12.30 Uhr nachm.: Tanzmusik.

Elberfeld (259). 9.00: Kammermusik des Rheinischen Trios Düsseldorf.
Frankfurt (470). 8.15: „Madame Pompadour", Operette von E. Kálmán.
Stuttgart (446). 8.00: Tanzabend alten Stils.
München (485). 9.05: Lautenlieder.
Dresden (294). 7.45: Johann-Peter-Hebel-Abend.
Hamburg (392,5). 8.00: Vivat Academia!
Wien (231 und 582,5). 8.05: Orchesterkonzert.
Prag (368). 8.02: Konzert und Gesang.
Bern (435). 10.05: Orchesterkonzert.
Daventry (1600). 8.00: „Der Rhenis", von Euripides.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 18. Septbr. in Krakau + 2,32 (—), Zawichost + 1,04 (1,07), Warschau + 1,09 (1,12), Plock + 0,89 (0,89), Thorn + 0,81 (0,81), Fordon + 0,91 (0,93), Culm + 0,76 (0,94), Graudenz + 1,07 (1,07), Kurzebrak + 1,37 (1,41), Montau + 0,66 (0,72), Piekel + 0,57 (0,62), Dirschau + 0,32 (0,40), Einlage + 2,50 (3,00), Schiewenhorst 2,80 (—) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 179.

Die Geburt ihres zweiten Jungen zeigen an 6639

Ulrich Neumann und Frau Else
geb. Schendel.

Bromberg, den 18. September 1926.

Die Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen ergebenst an

H. Dreyer und Frau Hildegard
geb. Fießel.

Dąbrowa, den 18. September 1926.
pow. Chełmno. 10987

In der Morgenfrühe des 19. September starb ganz unerwartet nach schwerer Operation unser einziges, heißgeliebtes, unvergeßliches Söhnchen, unser lieber Bruder, Neffe und Cousin

Otto Kühn

im Alter von 11 Jahren

Er folgte seiner vor 6 Monaten verstorbenen Schwester Lotte in die Ewigkeit. 6632

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Eltern u. Schwestern
Hermann Kühn.

Wątrobowo, den 20. Sept. 1926.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 24. September, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Zurückgekehrt Lewandowski
Zahnarzt 6551
Dworcowa 95.

Polnischer Optant sucht e. dtsch. Optanten z. Austausch n. Deutschland zurück. Off. unter W. 6604 a. d. Gst. d. Ztg.

Wer ert. a. Sonnabd. u. Mittw. nachm. Unterr. i. Wäschenähen u. Plätten? Zuschr. unt. T. 6598 a. d. Gst. d. Ztg.

Pelze
für Herren und Damen werden fachmäßig erstklassig angefertigt u. umgearbeitet 6425
Błonia 5, part. links.

Bessere Schneiderin empfiehlt sich ins Haus. Uebernehme auch Umarbeitung von Pelzen. Off. u. G. 6307 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Wilh. Matern
Dentist 1869
Sprechstunden v. 9–1 u. 3–6 Uhr
Bydgoszcz, Gdańska 21.

Unsere Bureaus
haben wir von Nowy Rynek 11 nach
Mostowa 6 (Ecke Grodzka) 1 Tr.
(im Hause der Bank Bydgoski) 10958
verlegt.

Dr. Typrowicz, adwokat i notarjusz. — Br. Jurkiewicz, adwokat.

Pelzhaus Max Zweiniger
Gdańska 1 — Gegr. 1895
übernimmt alle Reparaturen und Modernisierung. an Pelzwaren in bester Ausführung zu konkurrenzlos — billigsten — Preisen

---

Zum 10314
Schulanfang
Schreibhefte, Schiefertafeln, Bleistifte, Federhalter, Federn, Tinte, Zirkel, Zeichen- und Mal-Geräte.
A. Dittmann, T. z o. p.,
Bydgoszcz, ul. Jagiellońska 16.

Damen können ihre eigene Wäsche **nähen lernen.** Dortselbst werden **Oberhemden** u. **andere Wäsche** angefertigt. 6634
Fein, Wileńska 6, III.

Herrensohlen mit Absatz **5.50**
Damensohlen mit Absatz **3.50**
6582 Gdańska 137.

Geldmarkt

Beste Kapitalsanlage
6000—10000 zł
gegen hypothekarische Sicherheit **gesucht.** Offert. an **Grundtke, Bydg., Sniadeckich 33.** 10975

Zur Einrichtung eines Großbetriebes einer
Geflügel-Kunstbrüterei
u. Mästerei in Danzig wird 10900
Teilhaber m. ca. 10000 Gulden
gesucht. 4-Zimmerwohng. für Betreffenden frei. Off. unt. S. 2 an Filiale Deutsche Rundschau **H. Schmidt, Danzig, Holzmarkt 22,** erbeten.

Von 9—2 Dworcowa 56
Rechts-Beistand Dr. v. Behrens (obrońca pryw.)
Von 4—8 Promenada 3

Zur Anfertigung von **Kleidern, Blusen, Röcken, Kostümen, Mänteln** zu billigen Preisen empfiehlt sich **Marta Schulz, Sienkiewicza 65** (Mittelstr.) 6277

Wäsche wird genäht u. ausgebess. **Günther,** 6388 ulica Rycerska 24, II.

Heirat

Suche zw. Heirat für Vierzigerin, ev., alleinsteh., nett u. anspruchslos, ein religiös. Haus, wo dieselbe als **sorgende Mutter** u. vorwärtsstrebende **Hausfr.** schaffen kann. Offerten unt. **E. 6623** an die Geschst. d. Ztg.

Stellengesuche

Suche Stellung als
Oberinspektor oder alleiniger Beamter,
eventl. **vertretungsweise.** Firm in all. einschlägig. Arbeiten. Gute Zeugnisse. Gefl. Off. u. **W. 10957** a. d. Gschst. d. Z.

Jung. Landwirt
24 J. alt, mit 5-jährig. Praxis, Einjährigenzeugnis, beendet. Landwirtschaftsschule, erstkl. Zeugnissen u. Empfehlungen, der polnischen Sprache mächtig, **sucht** v. 1. Oktob. **Stellung.** Gefl. Angeb. unt. **D. 10881** a. d. Geschst. d. Ztg.

Tüchtiger, älterer
Rechnungsführer
unverheirat., evgl., evtl. kautionsfähig, deutsch u. polnisch perfekt, gut empfohlen, sucht bei bescheidenen Ansprüchen bald dauernde **Stellg.** Gefl. Off. unt. **N. 10934** a. d. G. d. Zeitg. erbeten.

Förster
ledig, 26 J. alt, 11 J. Praxis, der dtsch. und poln. Sprache mächtig, bewandert in Forst- u. Jagdfach, gute Empf., sucht selbständ. Dauerstellung evtl. auch unt. Leitung. Gefl. Off. erb. u. **A. 10963** a. d. Gst. d. Z.

Förster — Gärtner
sucht vom 1. Oktober 26 oder später **dauernde Stellung.** Bin 38 Jahre alt, verh., in all. Zweig. der Forstwirtschaft vertraut, beid. Landesspr. in Wort und Schrift mächtig, energisch, gut. Schütze und Raubzeugvertilger. Offert. unter **A. 10731** a. d. G. d. Ztg.

Junger, strebsamer
Sattler- und Tapezierergehilfe
sucht von sofort auf einem größeren Gute oder in einer Werkstelle Beschäftigung. — Off. unt. **R. 10942** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Müllergeselle
sucht von sofort oder später **Stellung.** Mit sämtl. Arbeit. im Müllerfach gut vertr. Gute Zeugn. zur Verfügung.
L. Rohde, Chodzież, 10945 **Strzelecka 18.**

Gutssekretärin
vertraut mit landw. Buchführung, Krankenkasse u. Gutsvorstehersachen sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, **Stellg.** per sofort oder später. Off. u. **F. 10992** a. d. Gsch.

Kontoristin
m. 4jähr. Praxis, poln. u. deutsch. Spr. i. Wort u. Schrift mächtig, mit Schreibmasch. vertraut, sucht **Stellung** vom 1. od. 15. 10. Offert. unter **K. 6628** a. d. G. d. Ztg.

Suche zum 1. Oktb. od. später Stellung als
Stütze der Hausfrau
in bess. Hause. Koch- u. Nähkenntnisse vorhanden. Gute Zeugnisse steh. z. Verfügung. Gefl. Off. u. **B. 10954** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Jüng. Kindergärtnerin, kath., sucht Stellg. vom 15. 10. bei Kindern von 2–6 Jahren. Gt. Zeugnisse vorh. Off. unter **F. 6624** a. d. Gst. d. Ztg.

Jüngere Stenotypistin
die flott nach Diktat schreibt, **sucht** in den Abendstund. **Beschäftigung.** Off. u. **F. 5514** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Aelteres **Fräulein,** erfahren in Krankenpflege u. all. häuslich. Arbeit., sucht **Stellg.** b. altem Ehepaar oder einzelnem Herrn bei geringem Gehalt. Off. u. **O. 6593** a. d. G. d. Ztg.

Jg. Fräul. s. Stellg.
als Wirtschafterin
in frauenlos. Haushalt Off. u. **M 6636** a. d. Gschst.

Aeltere
Wirtin
(Witwe) sucht v. 1. Okt. **Stellung** in frauenlos. Haushalt. Offert. unt. **O. 10935** a. d. G. d. Zeitg.

25jähr., evgl., fleißiges **Fräulein** sucht v. 1. od. 15. Oktob. **Stellung** als **Wirtschafterin od. Stütze** in kinderlos. Haush. od. b. einzeln. Herrn i. Bydgoszcz od. Nähe. Zeugnis vorhanden. Off. u. **U. 6348** a. d. G. d. Ztg.

Stütze
25 J. alt sucht Stellg. bei Fam.-Anschl. In allen Zweig. eines bürgerl. Haush. erf. Zgn. vorh. Gefl. Zuschr. z. richt. u. **B. 6602** a. d. Gst. d. Ztg.

Evgl. 20jähr. Waise aus anständ. Familie sucht Stellg. z. 1. Oktbr. od. sp. in der **Wirtschaft od. zu Kindern.** Off. u. **Z. 6605** an die Dt. Rd.

Suche ab 1. Oktober evtl. früh. **Stellg.** als **Stubenmädchen** od. zu 1—2 Kind., auch nach Posen od. Umgeg. Kennt. im Nähen und Plätten vorhand. Off. u. **T. 6521** a. d. G. d. Z. erb.

Jg. evgl. Mädchen sucht Stell. a. Hausmdch. in der Stadt. Off. u. **D. 6620** a. d. Geschst. d. Z.

Gutsbesitzerst., evgl., m. läng. Praxis auf Rittergut, erfahren in jegl. Zweigen d. Haus- und Gartenwirtschaft, sucht Stellung als
Haustochter
oder Stütze, von sof. oder 15. 10. Zeugnisse zu Diensten. Angebote erbeten unt. **B. 10972** an die Geschst. d. Ztg.

Besitzerstochter
evgl., 28 Jahre, möchte auf Gut oder besserem Haushalt das Kochen erlernen. Ohne gegenseitige Vergütung. Ab 1. Oktober od. später. Gefl. Off. u. **U. 10953** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gesucht für **älteres,** arbeitswilliges
Mädchen
Stellung, am liebst. auf d. Lande.
Frau Superintendent **Aßmann,** 10850 **Konarskiego 4.**

Offene Stellen

Wegen Einberufung des jetzigen, zum 1. 10. jüngerer, energ., unverh., evangel. 10669
Eleve oder Inspektor
unter meiner Leitung gesucht. Meld. mit Lebenslauf. **H. Temme, Król. Dąbrówka, Niewald.**

Gärtnergehilfe
zum möglichst baldigen Antritt für größere Schloßgärtnerei gesucht. Nur bestempfohlene Gehilfen, welche wirklich gute Kenntnisse besitzen, vor allem in Topfpfl.-Kultur, Frucht- u. Gemüse-Treiberei in Häusern u. Kästen, etwas Binderei und Baumschnitt, wollen sich melden. Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. bei freier Station ohne Leibwäsche bitte zu richten an
Eckardt, Obergärtner, Runowo-Krajeńskie, pow. Wyrzysk. 10968

Sofort gesucht jung., unverheirateter
Unterbrenner
zur Unterstützung des alten Brennereiverwalters. — Brennerei, Trocknungsanlage, etwas Buchführg. Vorstellung nur a. Wunsch.
von Bake, Cmachowo, p. Wróblewo, via Wronki. 10943

Mit die
älteste Sägenfabrik Remscheids
sucht für sofort gegen hohe Provision
tüchtigen Vertreter,
welcher bei **den Sägewerken bestens** eingeführt ist. 10690
Angebote unt. **S. T. 7163** an die Ann.-Exped.
Karl Aug. Kochenrath, Remscheid.

Pianist(in)
für Café in Dauerengagement **gesucht.** Referenzen u. Gehaltsforderung u. **C. 10880** an die Geschst. d. Ztg.

Tüchtigen, älteren
Schmiedegesellen
der sich durch gute Zeugn. ausweis. kann, sucht von sofort 10971
Rittergut Józefkowo, p. Plusnica, pow. Chełmno.

Suche v. 1. Oktob. einen
jg. evgl. Mann
zu einem Handwerker, der auch Pferdepflege mit übernimmt. Vom Lande bevorz. Off. u. **D. 10979** a. d. Gschst. d. Z.

Suche einen deutsch.
Einwohner
der mir täglich 2–3 Hofgänger stellen kann, für Landwirtschaft im Kr. Inowrocław. Off. unter **U. 10836** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Lehrling
für Zeichenbüro sucht 10943
Fr. Hege, Kunstmöbelfabrik.

Das Diakonissen-Mutterhaus „Ariel", Kijaszkowo, poczta Płukowy, powiat Wyrzysk, braucht für 8 Monate vom 1. Novbr. 1926 bis 30. Juni 1927 eine junge, deutsch-evangl. 10961
Lehrerin
die musikalisch ist.
Zeugnisse u. Gehaltsansprüche an obige Adresse zu senden.

Hauslehrerin
evangl., für drei reichsdeutsche Knaben im Alter von 6½, 8½ und 11 Jahren nach einem Forsthaus in Pommerellen sofort od. z. 1. 10. gesucht. Unterrichtserlaubnis nicht erforderlich. Angebote mit Geh.-Anspr., Zeugnisabschr. u. kurz. Lebenslauf unter **C. 10977** an die Geschst. d. Dtsch. Rd.

Tücht. jg. Dame
mit gut. Handschrift, der poln. und dtsch. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, in Buchführg. Bescheid weiß u. gleichzeitig mit Ladenkundschaft sich vertraut macht, wird per sofort verlangt. Offerten unter **G. 10904** a. d. Dt. Rd.

Für polnisches Haus in Grudziądz eine qualifizierte, junge, deutsche **Kindergärtnerin** zu 2 Kind. (7 u. 1 Jahr) gesucht. Verlangt wird: Liebe zu Kindern, gut. Deutsch u. pa. Referenzen. Off. mit Zeugnisabschrift. und Angabe von Bedingungen bei voll. Pension u. **J. 6627** an die Geschst. d. Zeitg.

Evangelische
Kindergärtnerin I. Kl.
für 3 Knaben 1. bis 3. Schuljahr zum 1. Okt. evt. später aufs Land (Freistaatgrenze) ges. Gehaltsanspr., Zeugnisabschriften u. Bild unter **E. 10984** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche zum 1. Oktober zu ein. Knaben v. 2. J.
Kinderfräulein
mit guten Zeugnissen.
Frau H. v. Kries, Waćmiersk p. Swarożyn, Pommerellen. 10831

Bess. Stütze 11002 m. Kochkenntn. gesucht. Fr. Dir. **v. Winterfeld, Aleja Mickiewicza 6, I.**

Suche zum 1. Oktober gut kochende
Mamsell,
die Geflügelaufzucht versteht. 10983
Freifrau E. v. Paleske, Szpęgawsk b. Starogard

Suche zum 1. Oktober erfahrene, evangelische
Wirtin
für kleinen Haushalt. Beaufsichtig. d. Wäsche und Federvieh. Zeugn. und Gehaltsanspr. an
Frau A. Buettner, Młotkowo bei Wysoka, Kr. Wyrzysk. 10906

Jungfer,
die etwas nähen und glanzplätten kann, nur mit besten Zeugnissen zum 1. Oktober auf gr. Gut in Pommerellen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter **Z. 10962** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Suche z. 1. Oktbr. 1926 ein sauberes, tüchtiges
Hausmädchen
das kochen kann. Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschriften an 10970
Frau **Herta Stoyke, Kamień** b. Jabłonowo (Pomorze).

An- u. Verkäufe

Molkerei
mit Kraftbetrieb in milchreicher Gegend f. 2500 zł sofort **zu verkaufen.** Offerten unt. **T. 10950** an d. Gschst.

Hochedle
Jagdhündin!
Ia Stammbaum aus d. Zwinger v. Lauken v. prämiierten Eltern, Dtsch.-Kurzhaar, mit Dtsch.-Drahth.-Blut, braun, im 3. Felde, Dressur n. **Oberländer,** vorzügl. Alles-Apport., bestechendes Vorstehen, absolut hasenr., leisester Appell. Läßt sich ablegen z. Bewachen von Gegenständ., sehr wachsam, stubenr. u. kinderlieb. Garantie f. obige Angabe. Führe die Hündin selbst vor.
Verkäuflich für den Höchstpreis, jedoch nicht unter 450 zł.
Förster **Kornowski, Lkowo pow. Sępólno.** 10940

Rhodeländ.-Hühner und Hähne
Aprilbrut, höchstpräm. Abstammg., Nachzucht, sehr gutes Fleisch- und Legehuhn, vorzügliche Brüter, hat abzugeb.
Hahn, Lehrer, **Rogat** p. Wydżno, pow. Grudziądz. 10891

Möbel
bessere Qualitäten, in Kompl., auch Einzeln, sehr günstig zu verkauf.: **Schlafzimm.,** hell, 850, **Fremdenzimmer** 325, **Herrenz., Klubz.** 800, **Eßzim.,** schwer Eiche, 500, **Salon,** 11-teilig, 950, **Sofas** 60-300, **Schreibtische** 60-150, **Tische** 18-50, **Ausziehtische** 20-100, **Mahagoni-Ausziehtisch, Stühle, Bettgestelle, Kleiderschränke** u. mehr. 6633
Spezial-Geschäft für Möbel
Gelegenheits-Käufe nur Sniadeckich 56,
Ecke Gdańska.
1—3 Uhr geschlossen.

Schweizer Seidengaze
Marke „Dietrich Schindler"
kenntlich durch rote Streifen in d. Kanten
empfehlen 10233
Ferd. Ziegler & Co., Bydgoszcz.



Stadtgespräch

sind unsere **billigen Preise:**

Strümpfe:

Kinderstrümpfe „Patent"	0.95
Herrensocken „gestreift"	1.35
Damenstrümpfe „Ia Flor"	1.95
Damenstrümpfe „Seidenflor"	2.95
Damenstrümpfe „Ia Kunstseide"	3.95

Schuhe:

Kinderschuhe „Lackbesatz"	3.95
Kinderschuhe „braun Boxcalf"	4.95
Kinderschuhe „Handarbeit"	7.95
Damenschuhe „Boxcalf"	14.50
Herren-Stiefel „Handarbeit"	19.50
Damenschuhe „Ia Lack"	25.00
Herrenstiefel „weiß gedoppelt"	28.50

Kleider:

Kinderkleider „Rips"	2.95
Kinderkleider „Cheviot"	4.75
Matrosenkleider „Ia Cheviot"	6.75
Damen-Kleider „Rips"	7.95
Damen-Kleider „Cheviot"	13.50
Damen-Kleider „Popeline"	22.50
Damenkleider „Samt"	38.50

Hüte:

Backfischhüte „Samt"	4.50
Damenhüte „Samt"	7.50
Damenhüte „Filz"	9.75
Damenhüte „Ia Samt"	9.75
Damenhüte „Ia Filz"	12.50

10181

Mäntel:

Tuchmäntel, braun, schwarz	38.50
Radiomäntel „ganz auf Seide"	38.50
Seidenmäntel „unter Preis"	48.50
Gabardin-Mäntel „ganz auf Seide"	48.50
Samsch-Mäntel „Winterware"	68.00
Krimmer-Jacken „Pelz-Imitation"	98.00
Seidenplüsch-Myntel „Ia Qualität"	168.00

Mercedes, Mostowa 2.

Gelbfl. Industrie-Speisekartoffeln
kauft zu höchsten Preisen bei Abnahme und Barkasse auf Verladestation
Bernhard Schlage, Danzig-Langfuhr. Tel. 424 22.
Erbitte Angebote nur größerer Gutsposten. 10974

Achtung! Im Freistaat Danzig!
Größere u. kleinere Grundstücke.
Unter andern verkaufe im Auftrage **massives Wohnhaus** nebst Stall und Scheune, 24 neu erbaut, 7 Pr. Morgen Land, 4 Zimmer, Küche. Wohnung sofort frei, 15000 Gulden, Anzahlung 9000 Gulden, bei Auszahlung billiger, passend für Gärtner, Handwerker, Kleinrentner. — **Grundstück** mit Mietseinnahme, ca. 3 Pr. Morgen Land, an Chaussee und Bahn, Preis 8000 Gulden, Wohnung sofort frei, passend für Händler und Handwerker. Beide Grundstücke im Freistaat Danzig.
Waldemar Weichel, Schöneberg
Freie Stadt Danzig. 10985

Grundstück hart an Chaussee, 3 Zimmer, Küche, Stall, Scheune, 4 Culm. Morgen Land, Obstgarten, Culm. 9¾ Morgen Pachtland, 2 Pferde, 1 Kuh, 1 Sterke, 1 tr. Sau, Inventar. Preis 14, Anzahl. 10 Mille Gulden.

Wind-, Motor- und Dampfmahlmühle
mit einigen Morgen Land, gutem Kundenkreis, mit Handlung von Futterartikeln, sichere Existenz. Preis 35000 Gulden, Anzahl. 15 Mille.

Rentiergrundstück mit 2 Pr. Morg. Land, neu erbaut, Wohnung sof. frei. Preis 10500 Gulden, Anzahl. 5 Mille.

Tüchtiger Arzt oder Aerztin findet sichere Existenz in einem lebhaften Ort im Freistaat Danzig. **Grundstück** vorhanden. Preis 25000 Gulden, Anzahlung nach Vereinbarung. Alles Näh. durch
Waldemar Weichel, Schöneberg
Telefon 26. 10986 Freie Stadt Danzig.

Sehr gute, gr. u. kleine
Werder- u. Niederungs-Grundstücke
Geschäftshäuser aller Art. **Schmiede, Bäckerei, Fleischerei, Rentier-Grundstücke** verkauft b. mäßiger Anzahlung im Auftrag, auch an Polen und Optanten 10907
Theodor Jost, Neuteicherhinterfeld, b. Neuteich, Freistaat.

Habe noch 6609
3 P. Wellensittiche
und gutsingende
Kanarienvögel
zu verkaufen.
Sikorski, Dąbrowskiego 11

Seltene Gelegenheit
Fast fabrikn. **Walzenvollgatter,** Fabrikat Blumwe, Bydg., 85 cm Durchlaß, komplett mit 24 Sägen, Angeln usw. zu verkauf., ebenso steht eine fast neu. **Bandsäge** zum Verkauf. 6406
O. Behnke i Ska.,
Bydgoszcz, Błonia 5.

Vorteilh. Gelegenheitseinkäufe guter Gebrauchsmöbel!
Schlafz., Eßz., Herrenz., Büf., Klubsofas, Chaiselongues, Plüschsofas, Küch., Kleiderschränke, Vertik., Schreibtische, Stühle, Tische, Bettst., Matratzen, Spirale, Federbett, Waschtische, Serviertische, Spiegel, Schreibsekretär, Cylinderbüro, Gardinenstg., Handwagen, Schustermaschine, Waschmasch., Ladenregal, Fleischerk., kl. Bettstelle, Sportwg., Dezimalwage, Paneelbretter, Kleiderständer, Kommoden verk. billig **Okole, Jasna 9,** Hth., p., l. 7 Min. v. Bahnhof. 6635

Gut erhalt. **Paletot u. Anzug,** Größe 1,65, zu verkaufen. 6638
Sniadeckich 40, II.

„National" Kontrollkassen
u. **Schreibmaschinen**
repariert
Fa. St. Skóra i Ska, Bydgoszcz,
Hotel „Pod Orłem".
Tel. 1175. 10993

Auto
Sechssitzer, erstes Fabrikat, in best. Zustand, abzugeben. Off. unter **M. 10932** a. d. G. d. Ztg.

Dreschmaschine und 10717 **Lokomobile**
Fabr. Marshall Sons & Co.
sofort zu verkaufen.
Maasberg & Stange
Bydgoszcz,
ulica Pomorska Nr 5.
Tel. 900. Tel. 900.

Rohöl-, Benzol- oder Gasmotor, betriebsf. 3–5 P. S., wird zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. **L. 6629** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

400–500 Zentner
Weißkohl
gibt ab 10969
Weissermel, Stoczewy, Bahnstation Małki, p. Brodnica, Pomorze.

Senfsaat
Ia Qualität, kauft 10845
Antoni Piliński, Mostrichfabrik,
Bydgoszcz. Telef. 407.

Den kommissionsweisen und bestmöglichsten Verkauf von
Getreide, Mühlenfabrikaten und Kartoffeln
führt zu den kulantesten Bedingungen aus
E. O. Bötzmeyer,
Danzig 9936
Getreide, Futter- und Düngemittel. Telef. 570

Wohnungen

3 Zimm.-Wohnung
mit sämtl. Komfort vom Hauswirt gegen Erstatt. der Unkosten sofort zu verm. Off. u. **N. 6637** an die Geschst.

3—4-Zimmer-Wohnung
mit Komf. p. 1. 10. 26 gesucht. Gefl. Off. unt. **J. 10916** a. d. Gst. d. Z.

Büroraum
zu verm. Off. u. **A. 6610** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Kinderl. Ehepaar sucht ungeniert. **möbl. Zimmer** mit Küchenbenutzg. Off. u. **G. 6625** an die Geschst. d. Ztg.

Gut möbl. 1-fenst. Zimm. an besseren Herrn zu vermieten 10460
Lipowa 9, unten.

1 gut möbl. Zimmer vom 1. 10. an eine berufst. Dame zu verm.
Marcinkowskiego 11, II r.
6631

Pachtungen

Fleischerei
sofort zu verpachten od. zu verkaufen 10965
Małe Tarpno, p. Grudziądz, Grudziądzka 36.

Wirtschaft,
20—60 Morg. gt. Bod., z. pachten od. kleinerei zu kaufen gesucht. Ausführl. Off. an **Ackermann Wszedzień, p. Mogilno.** 11003

Im Zentrum der Stadt gelegene erstklassige
Automobil-Reparaturwerkstatt
im Vollbetrieb, von sofort zu vermieten. 10978
Meldungen ul. Gdańska 59. Tel. 399

Pommerellen.

Schonzeit für Rehkälber.

Das Wojewodschaftsverwaltungsgericht gibt bekannt, daß die Schonzeit für Rehkälber bis Ende dieses Jahres verlängert wird und zwar auf Grund der Verordnung für Jagdwesen vom 15. Juli 1907, § 40, Absatz c, d. h., um einem vollständigen Ausrotten des Wildbestandes vorzubeugen. —*

Ankauf von Pferden für das Militär.

Die Militärbehörde wird eine größere Zahl Reit- und Artilleriepferde ankaufen und zwar in Thorn am 23. d. Mts. vor dem Gebäude des Starostwo. Für Pferde mit kleinen sichtbaren Fehlern werden 7,50—850 zł gezahlt, für gute Pferde ohne sichtbare Fehler 900—1100 zł, für ganz fehlerfreie Pferde bis 1300 zł, also über den Marktpreis. Die Pferde dürfen nur 3½—6 Jahre alt sein. Weitere Ankäufe finden statt in Graudenz am 27. d. Mts., Strasburg 22. d. Mts,, Culmsee 24. d. Mts., Briesen 25. d. Mts., Culm 28. d. Mts., und Dirschau am 6. Oktober. —*

20. September.

Graudenz (Grudziądz).

A **Von der Weichsel.** Am Freitag war auf dem Weichselstrom nur geringer Verkehr. Ein Dampfer mit einem Fahrzeug bordseits verkuppelt ging stromab. Abends dampfte noch ein kleiner Schleppzug stromauf. Das Schleppfahrzeug Otto ist von der Großhandelsgesellschaft mit Hafer, Roggen und Gerste beladen. Es wartet auf den Schleppdampfer. Das mit Drainröhren beladene Fahrzeug hat noch am Ufer angelegt und wartet auf Schleppgelegenheit. Der Speditionsschuppen wird mit Mehl und Kleie gefüllt, damit die Transportkähne beim Anlegen gleich befrachtet werden können. In den letzten Wachen war neben dem Mehltransport der Getreideversand ganz bedeutend. Fast jede Woche wurde von der Großhandelsgesellschaft ein Fahrzeug beladen. Das Wasser ist nur um eine Kleinigkeit gefallen. — Am Sonnabend war der Schiffsverkehr um so stärker. Im Hafen lagen die Hinterraddampfer „Staczyc" und „Stanislaus Konarski". Sie nahmen Kohlen und Ladung ein. Der eine hatte im Schlepp vier Fahrzeuge stromauf, während der andere mit mehreren seitwärts verkuppelten Fahrzeugen stromab dampfte. Ein weiterer Dampfer ging mit vier Fahrzeugen im Schlepp stromauf und ein anderer kam mit mehreren Fahrzeugen stromab. Der Danziger Personendampfer „Siegfried" ist wieder mit leeren Fahrzeugen zum Faschinentransport stromauf gekommen. Er lag bereits weiter unterhalb am jenseitigen Ufer und hat jetzt wieder am Ladegleis unterhalb der Badeanstalt angelegt. Der fiskalische Dampfer der Strombauverwaltung „Grudziądz", früher „Geheimrat Schmidt", lag im Schulzschen Hafen und dampfte dann stromauf. *

□ **Der Sonnabend-Wochenmarkt** war etwas schwächer besucht. Es wurden folgende Preise gezahlt: Butter 2,20—2,50, Eier 2,80, Zwiebeln 0,20, Kartoffeln 3—4,50. Ferner kosteten grüne Bohnen 0,15, Wachsbohnen 0,20, Tomaten 0,25—0,30, Spinat 0,25, Rhabarber 0,10, Weißkohl 0,05, Wirsing 0,07 bis 0,10 pro Pfund, Radieschen 0,10, Rettich 0,10, Kohlrabi 0,10 bis 0,15 pro Bund, Salat 0,07, Blumenkohl 0,20 bis 1,00 pro Stück, Senfgurken 0,15 bis 0,20 pro Pfund, Dill- und Salatgurken 1,00—1,80, Pfeffergurken 1,20 pro Schock. Obst kostete: Äpfel 0,30—0,40, Birnen 0,20—0,60, rote Pflaumen 0,25, blaue Pflaumen 0,30—0,40 pro Pfund, Brombeeren 0,80—1,00, Moosbeeren 0,70, Pilze (Rehfüßchen) 0,15—0,20 pro Liter. Schnittblumen und Töpfe mit Blatt- und Blütenpflanzen wurden zu üblichen Preisen angeboten. Honig kostete 2,30 pro Pfund. Der Fischmarkt war ausreichend beschickt. Es kosteten: Aal 2,50, kleiner Aal 1,50, Schleie 1,50—1,80, Zander 2,50, Hecht 1,40, Bressen 0,70—1,30, Barsche 0,60—1,00, Karauschen 1,00—1,40, Plötze 0,25—0,60. Krebse wurden noch mit 0,10—0,20 pro Stück angeboten. Der Geflügelmarkt war ausreichend beschickt. Entsprechend den Fleischpreisen sind auch die Preise für Geflügel hoch. Es kosteten: Enten 4,00—5,00, Gänse lebend 7,00—9,00 pro Stück, geschlachtet 1,00 pro Pfund, junge Hühner 3,50—6,00, junge Tauben 1,60—2,00 pro Paar, Suppenhühner 4,00—6,00 pro Stück. Der Fleischmarkt war ausreichend beschickt: Es kostete: Schweinefleisch 1,80, Rindfleisch 1,20—1,40, Kalbfleisch 1,10—1,20, Hammelfleisch 1,10, frischer Speck 2,00, Talg 2,00, Schmalz 2,80—3,00. Die kleine Einspännerfuhre Spaltholz wurde mit 7,00— 9,00 Złoty angeboten. *

□ **Der Sonnabend-Schweinemarkt** war sehr gut vertreten. Besonders wurden Absatzferkel in großen Mengen angeboten. Infolgedessen war der Preis auch ganz wesentlich heruntergegangen. Man forderte noch für das Paar Ferkel 70—95 zł, war aber zufrieden, wenn man noch 60—80 bekam, ja man kaufte sogar schon brauchbare Ferkel mit 56 pro Paar. Läufer waren auch ausreichend vorhanden. Es wurden aber immer noch recht hohe Preise gefordert. Man verlangte für ein Paar Tiere im Gesamtgewicht von höchstens 120 Pfund 150 zł. Angemästete Schweine wurden nicht angeboten. Das Geschäft verlief schleppend. Die Geldknappheit und auch der Umstand, daß mit einer schwachen Kartoffelernte zu rechnen ist, beeinflußt das Geschäft ungünstig. *

Thorn (Toruń).

—dt **Von der Weichsel.** Das Wasser sinkt weiter und beträgt der Stand nur noch + 0,76. Das Ladeufer ist beinahe völlig geräumt, da die vollen Kohlenkähne durch die Schlepper „Czartoryski" und „Pomorzanin" abgeschleppt wurden. Durch das ständige Fallen des Wassers sind bereits viele sichtbare Sandbänke entstanden und haben die Dampfer schwer mit unsichtbaren Sandbänken zu kämpfen. Hauptsächlich der nach Warschau verkehrende Luxusdampfer, welcher stets eine große Ladung Mehl mitführte, muß letztere jetzt sehr verringern. **

—* **Ein herrenloses Fahrrad** befindet sich auf dem Kommissariat III in Mocker und kann vom rechtmäßigen Eigentümer in Empfang genommen werden. — Es soll von einem Diebstahl herstammen. **

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Auf vielseitigen Wunsch sind die Sondertage der Firma **M. Hoffmann**, Toruń, ul. Szewska 20, bis zum 4. Oktober verlängert worden. Keiner versäume diese günstige Einkaufsgelegenheit. (Siehe Inserat.) (10994 * *

* **Culm** (Chelmno), 18. September. Veränderungen in der Culmer Diözese. Der Vikarius Nikodem Partyka aus Bischöfl. Papau (Popowo Biskupskie) im Kreise Thorn wurde als Katechet an das staatliche Lehrerseminar nach Neustadt (Wejherowo) versetzt. Vikarius A. Lewandowski aus Wrotzk (Wrock), Kreis Strasburg, wurde nach Löbau (Lubawa) versetzt. Der Geistliche Dr. Fr. Jank wurde zum Domvikarius und Dozent der Philosophie am Seminar für Geistliche in Pelplin ernannt.

h. **Hermannsruhe** (Kawki), Kreis Strasburg, 18. Sept. Ein Schadenfeuer brach am Montag, 13. d. Mts., bei dem Besitzer Franz Pęcierzyński aus. Es verbrannte das Wohnhaus ebenso große Mengen Getreidevorräte, die sich auf dem Boden befanden. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden. Der Schaden beträgt etwa 5 000 Złoty und wird nur teilweise durch Versicherung gedeckt. Beim Löschen hatte auch die Bahnhofsfeuerwehr teilgenommen. Durch ihr schnelles Erscheinen auf der Brandstelle konnte das Feuer lokalisiert werden.

h. **Lautenburg.** (Lidzbark), 18. September. Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht zum letzten Dienstag bei dem Kaufmann Kopciewicz am Hallerplatz verübt. Den Tätern fielen verschiedene Manufakturwaren im Werte von etwa 5000 Złoty in die Hände. Da K. gegen Diebstahl nicht versichert ist, trifft ihn dieser Verlust sehr schwer.

* **Neustadt** (Wejherowo), 18. September. Über einen grausigen Kindermord wird dem „Sl. Pom." aus dem Kreise Neustadt berichtet. Auf dem Ausbau des Dorfes Poblocie hat man die Leichname zweier neugeborener Kinder ausgegraben. Die Polizei hat festgestellt, daß eines der Kinder lebend von einer Sophie Glowinke und ihrer Mutter hinter dem Schweinestall vergraben worden ist. Das Kind hatte die ältere Schwester Anastasia am 4. April geboren. Das zweite Kind hatte Sophie G. am 3. Juni selbst geboren. Es wurde von ihrer Schwester Anastasia am Giebel des Hauses vergraben. Die beiden Mütter sind verhaftet.

a. **Schwetz** (Świecie), 18. September. Am 15. d. M. hat im hiesigen Gymnasium und der Mittelschule der Unterricht planmäßig wieder begonnen. Dagegen sind in der Stadtschule aus Anlaß der Kartoffelernte die Ferien bis zum 4. Oktober verlängert worden. Am 1. Oktober beginnt wieder der Winterkursus in der landwirtschaftlichen Schule. — Die Anlegung des neuen katholischen Kirchhofs mußte vorläufig vertagt werden, da auf dem in Aussicht genommenen Platze, auf dem Gelände der Stadtverwaltung, hinter dem früheren Zmudzinskischen Grundstück, sich Wasser im Untergrund vorgefunden hat. Es soll jetzt ein Platz in der Nähe des jüdischen Kirchhofs, in der Feldstraße, in Erwägung gezogen werden. — Da von der Stadt keine Bauten vorgenommen werden, mehren sich wieder die Zahlen der Arbeitslosen, und sieht man jetzt schon Scharen von jungen Leuten auf dem Markt und in den Straßen ohne Beschäftigung stehen. Es sind darunter viele, die ein Handwerk erlernt hatten und wegen schwachen Geschäftsganges entlassen sind, sich zu einem andern Beruf nicht entschließen und lieber sich den Arbeitslosen anschließen. Wie viele Arbeitslose wird aber erst der Winter wieder bringen! — In der hiesigen Irrenanstalt ist unter den Pflegerinnen Diphtheritis ausgebrochen, es sind alle Maßregeln getroffen, um die Weiterverbreitung zu verhüten.

tz. **Aus der Schwetz-Neuenburger Niederung,** 18. Sept. Die Niederung ist in der Hauptsache der Obst- und Gemüselieferant der Stadt Graudenz. Zum kleineren Teil beteiligt sich an der Versorgung mit diesen Produkten auch die Culmer Stadtniederung. Früher waren es hauptsächlich kleinere Landwirte und Besitzer von Grundstücken in Größe von wenigen Morgen, welche den Gemüsebau zu Erwerbszwecken pflegten. Da durch den Gemüsebau durch Fleiß aus dem Boden hohe Erträge heraus zu wirtschaften sind, legten sich immer mehr Niederungsbewohner auf demselben. Den kleineren Leuten folgten bald Besitzer von größeren Grundstücken. Besonders während des Krieges wurde der feldmäßige Gemüsebau stark betrieben. Der Absatz war glänzend und die Reinerträge sehr lohnend. Nach der politischen Umgestaltung ist unter den stark veränderten Verhältnissen, manches anders geworden. Die Preise sind bedeutend gesunken, aber im Verhältnis zu anderen Erzeugnissen sind die Reinerträge noch immer höher. Immer stärker wurde der Gemüsebau feldmäßig betrieben. Glücklicher Weise fand sich in den letzten Jahren Danzig als geeignetes Absatzgebiet. Große Mengen des feineren Gemüses wird dorthin mit der Bahn, zu Wasser verfrachtet. Trotzdem ist man heute auf dem Standpunkt angelangt, daß bei der steigenden Konkurrenz eine ausreichende Rentabilität kaum zu erzielen ist. Trotzdem wendet man sich noch mehr dem Gemüsebau zu.

* **Stargard** (Starogard), 18. September. Wegen Anstimmung des Deutschlandliedes hatten sich am Dienstag vor dem Friedensgericht in Stargard die beiden dortigen Kaufleute Wisniewski und Kochanski zu verantworten. In feuchtfröhlicher Stimmung soll Wisniewski dieses Lied im Stargarder Schützenhause bei der Einführungsfeier des neuen Starosten angestimmt haben, während Kochanski dazu gesagt haben soll: „Das ist ein richtiges Lied, so muß man weitersingen." Von den Angeklagten bestreitet Kochanski, das „Deutschlandlied" gesungen zu haben, er will nur lediglich „Deutschland . . ." gesagt haben, und auch Wisniewski bestreitet die ihm zur Last gelegte Äußerung. Die Zeugenaussagen hierüber gingen sehr auseinander. Während ein Zeuge behauptet, daß Wisniewski das Deutschlandlied sogar dreimal anzustimmen versucht habe und sonstige häßliche Redensarten geführt haben soll, wollen andere Zeugen wieder nichts davon gehört haben. Im Verlauf der weiteren Verhandlung beantragte sodann der Staatsanwalt Vertagung dieser Sache, zwecks Ladung anderer Zeugen, die bekunden sollen, daß der Angeklagte Wisniewski nicht der „große Pole" sei, als den er sich jetzt ausgebe. Er begründet dies u. a. damit, daß W. vor dem Kriege auf seinem Hause einen preußischen Adler angebracht hatte und jetzt zur Ignorierung Polens diesen Adler umgedreht und weiß angemalt habe. Außerdem habe er in seinen ganzen Reden nur die Deutschen und alles was preußisch ist, gelobt. — Dem Antrag des Staatsanwalts gab das Gericht dann schließlich statt und die hochwichtige Angelegenheit kommt danach später nochmals in breiterer Form zur Verhandlung.

—* **Strasburg** (Brodnica), 18. September. In Schlossau (Słoszewy), im hiesigen Landkreise, ist die Geflügelcholera amtstierärztlich festgestellt. In der ganzen Umgegend muß sämtliches Federvieh im Stalle gehalten werden, um ein Weiterverbreiten dieser Seuche zu verhüten.

Polens finanzielle Rettung.

In diesen Tagen reist der amerikanische Finanzberater Prof. Kemmerer mit seinem Stab von Sachverständigen aus Polen wieder ab, dem er wohl mancherlei höfliche Trostworte, wie sie bei offiziellen Gelegenheiten gesprochen zu werden pflegen, aber keine bestimmten Aussichten hinterläßt, ob die langersehnte große Anleihe zur Sanierung des Landes nun endlich Verwirklichung finden könne. In einem gewissen inneren Zusammenhang damit steht die Tatsache, daß die Warschauer Regierungspresse schon seit einiger Zeit lebhaft bemüht war, die Finanzlage Polens als außerordentlich rosig zu schildern. Auch die Minister selber und zuletzt noch der Präsident der Bank Polski haben nicht verabsäumt, in allgemeinen Pressekonferenzen oder besonderen Unterredungen mit ausländischen Zeitungsvertretern alle die Momente hervorzuheben, die für die Kreditwürdigkeit Polens gewissermaßen propagandistisch wirken könnten, so z. B. die aktive Handelsbilanz, die Festigung des Złotykurses, die in den letzten Wochen eingetretene Besserung des Standes der polnischen Emissionsbank, die außerordentlich starke Zunahme des Exports und dergl. mehr. Zweifellos handelt es sich hierbei um ein wohlberechnetes Manöver, das — ebenso wie die zurückhaltende Stellungnahme der letzten Generalversammlung der Bank Polski gegenüber der Beteiligung ausländischer Finanzgruppen an der Erhöhung des Bankkapitals — darauf abzielt, für etwaige demnächst aufzunehmende Anleiheverhandlungen in dem Sinne Stimmung zu machen, daß man nicht wieder auf so rigorose Emissions- und Sicherheitsbedingungen einzugehen braucht, wie sie bei früheren Kreditgewährungen und Anleiheversuchen von den ausländischen Kontrahenten gestellt worden sind. Man will also die Dinge so erscheinen lassen, als ob Polen eigentlich auf ausländische Hilfe gar nicht mehr in so starkem Maße angewiesen sei. Dieser Schönfärberei gegenüber (auf die übrigens leider auch eine Anzahl reichsdeutscher Blätter hereingefallen ist) verdient eine sehr sachliche Betrachtung hervorgehoben zu werden, die vor einigen Tagen im „Kurjer Polski" erschienen ist und die um so mehr Beachtung beanspruchen darf, als sie, wie verlautet, von einer der Leitung des polnischen „Leviathan"-Verbandes nahestehenden Persönlichkeit stammen soll. Da wird ungefähr folgendes ausgeführt:

„Der polnische Geldmarkt verzeichnet in den letzten Wochen eine erhebliche Besserung. Der Kredit ist zwar immer noch sehr teuer, aber leichter zu haben, insbesondere wenn es sich um erstklassiges Wechselmaterial handelt. Bedenklich ist aber der Umstand, daß der Dollarkredit im Monatsverhältnis um 1/4 bis 1/2 Prozent billiger ist, als Złotykredit, mit anderen Worten, daß die Assekuranzprämie für den Złoty 6 Prozent jährlich beträgt. Das ist eine hohe Prämie, wenn man in Betracht zieht, daß der Handelskredit vor dem Kriege 6 Prozent im Jahresverhältnis betrug und sogar heute in anderen neu erstandenen Staaten mit konsolidierten Finanzen, wie z. B. in Finnland, 10 Prozent nicht übersteigt. Vergleicht man die gegenwärtigen Kreditverhältnisse Polens mit denen vor dem Kriege oder anderer Staaten, so fällt es schwer, die optimistische Auffassung gewisser Regierungskreise und des größten Teils der polnischen Presse zu teilen, die in der leichten Entspannung auf dem Geldmarkt bereits eine Gesundung der Finanzlage Polens erblicken. Davon kann vorläufig keine Rede sein. Die Vergrößerung des Geldumlaufs, auf welche die Besserung der Geld- und Kreditverhältnisse seitens mancher polnischen Ökonomisten zurückgeführt wird, kann allein niemals den Kreditmarkt auf die Dauer günstig beeinflussen, wenn sie nicht gleichzeitig von einer Zunahme der Spartätigkeit begleitet wird. die als der alleinige entscheidende Faktor einer finanziellen Gesundung angesehen werden muß. Die Spartätigkeit liegt aber in Polen noch sehr im argen. Die Spareinlagen bei allen staatlichen Geldinstituten (Postsparkasse, Bank Gospodarstwa Krajowego, Agrarbank) und den bedeutenderen Aktienbanken erreichen noch nicht einmal 200 Millionen Złoty. Es ist eine nicht wegzuleugnende Tatsache, daß Polen zu den geldärmsten Ländern Europas gehört und daß ihm aus diesem Grunde die erste Vorbedingung für normale Kreditverhältnisse fehlt. So lange die Geldknappheit anhalten wird, so lange kann von einer wirklichen Wendung zum besseren auf dem polnischen Geldmarkt keine Rede sein. Und da mit einer wesentlichen Zunahme der Spartätigkeit und deshalb mit einer bedeutenden Kapitalakkumulierung in den nächsten Jahren nicht zu rechnen ist, so bleibt nur ein Ausweg übrig, um zu einer Gesundung des Geld- und Kreditmarktes und, was damit zusammenhängt, zu einer Gesundung des gesamten Wirtschaftslebens zu gelangen, nämlich der: Kapital aus dem Auslande heranzuziehen. Diese These, früher und auch heute noch sehr bekämpft, beginnt sich aber immer mehr durchzusetzen und findet wachsende Anhängerschaft nicht nur in Wirtschaftskreisen, sondern auch innerhalb der Regierung und der Volksvertretung, die sich ihr am meisten widersetzt haben."

Die ausländischen Finanzgewaltigen, die für eine solche Hilfe in erster Linie in Frage kämen, werden allerdings bedenken, daß der polnische Staat noch absolut keine Miene macht, seine horrenden Rüstungsausgaben zu vermindern, vielmehr augenblicklich im Begriff ist, sie noch zu erhöhen. Sie werden sich auch weder durch die Ziffern der Handelsbilanz, noch durch die Ausweise der Bank Polski blenden lassen, denn sie wissen, daß der große Aufschwung des polnischen Exports nur einer vorübergehenden Erscheinung (nämlich in der Hauptsache dem englischen Kohlenarbeiterstreik) zu verdanken war und daß z. B. eine Verstärkung des polnischen Getreideexports in Anbetracht der letzten Ernteergebnisse kaum in Frage kommt. Sie werden sich deshalb nicht darüber täuschen, daß die Devisenbäume der Bank Polski nicht in den Himmel wachsen werden. Ebensowenig werden sie übersehen, daß der Lebenshaltungsindex in Polen wieder bedeutend gestiegen ist und demnächst noch weiter steigen wird, da bei den Grundindustrien schon beträchtliche Lohnerhöhungen erfolgt sind und in anderen Industriezweigen noch bevorstehen. Sie werden sich fragen, wie lange der Staatshaushalt, dessen Monatsausweise erst in allerjüngster Zeit endlich ohne Defizit abschlossen, im Gleichgewicht gehalten werden kann, wenn nach den Offiziersgehältern auch die Besoldung der gesamten Beamtenschaft eine Aufbesserung erfahren muß. Und sie werden nach der letzten Statutenänderung der Bank Polski erst recht mit Mißtrauen beobachten, wie mit dem Abbau des Umlaufs ungedeckter Staatskassenscheine (Bilety Zdawkowe) immer noch nicht wirklicher Ernst gemacht wird. Prof. Kemmerer hat sich, wie schon bemerkt, noch nicht näher ausgesprochen, welche Maßnahmen er zur Sanierung Polens empfiehlt. Sie werden letzten Endes aber keine anderen sein können, als die schon 1922 von Hilton Young empfohlenen, nämlich im wesentlichen: Einschränkung des staatlichen Ausgabenetats, Reform des Steuerwesens, Reorganisation der staatlichen Unternehmen und nicht zuletzt **möglichst baldige wirtschaftliche Verständigung mit den Staaten, welche die natürlichen Absatzgebiete Polens bilden.** Daneben aber müßte auch das Vertrauen des Auslandes zu den polnischen Bankinstituten, das in den letzten Jahren bekanntlich durch manche schlimme Affäre aufs Schwerste erschüttert worden ist, wieder hergestellt werden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 19. u. 20. Sept. auf 5.9816 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 18. Septbr. Danzig: Ueberweisung 57,03 bis 57,13, bar 57,13—57,27, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,53—46,77, Kattowitz 46,68—46,92, Posen 46,58—46,82, bar 46,50 bis 46,98, London: Ueberweisung 42,50, Zürich: Ueberweisung 27,50. Riga: Ueberweisung 65,00, Neuyork: Ueberweisung 11.0,9

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskont-sätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 18. Septbr. Geld	Brief	In Reichsmark 17. Septbr. Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.705	1.709	1.703	1.703
—	Kanada . . 1 Dollar	4.195	4.205	4.196	4.206
7.3%	Japan . . . . 1 Yen.	2.041	2.047	2.036	2.040
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.195	2.205	2.202	2.212
5%	London 1 Pfd. Strl.	20.349	20.399	20.355	20.405
4%	Neuyork . . 1 Dollar	4.192	4.202	4.193	4.203
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.626	0.628	0.636	0.638
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.19	4.20	4.19	4.20
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	167.94	168.36	168.05	168.47
10%	Athen	4.89	4.91	4.86	4.88
7%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	11.41	11.45	11.45	11.49
5.5%	Danzig . . 100 Guld.	81.38	81.58	81.30	81.50
7.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.554	10.594	10.557	10.597
7%	Italien . . 100 Lira	15.25	15.29	15.19	15.23
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.416	7.436	7.416	7.436
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.39	111.67	111.43	111.69
8%	Lissabon . 100 Esc.	21.53	21.58	21.53	21.58
5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	91.87	92.09	91.88	92.08
7.5%	Paris . . . 100 Frc.	11.80	11.84	11.81	11.85
6%	Prag . . . . 100 Kr.	12.414	12.454	12.418	12.458
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	81.08	81.20	81.03	81.23
10%	Sofia . . . . 100 Leva	3.052	3.062	3.052	3.062
5%	Spanien . . 100 Pes.	63.77	63.93	63.74	63.90
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.12	112.40	112.14	112.42
7%	Wien . . . . 100 Sch.	59.09	59.23	59.13	59.27
6%	Budapest 100000 Kr.	5.862	5.882	5.868	5.888
10%	Warschau . . 100 Zł.	46.63	46.77	46.53	46.77
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.894	20.946	20.886	20.938

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 18. September. In Danziger Gulden wurden notiert: Banknoten: 100 Zł. 57,13 Gd., 57,27 Br., Scheck London 24,99 5/8 Gd., 24,99 5/8 Br. — Telegr. Auszahl.: London 1 Pfd. Sterl. 25,00 Gd., 25,00 Br., Berlin Rm. —,— Gd., —,— Br., Warschau 100 Zł. 57,03 Gd., 57,17 Br.

Züricher Börse vom 18. Septbr. (Amtlich.) Warschau —,—, Neuyork 5,17 3/8, London 25,12 3/8, Paris 14,60, Wien 72,97 1/2, Prag 15,33 1/2, Italien 18,80 1/2, Belgien 14,10, Budapest 0,0072,45, Helsingfors 13,04 1/2, Sofia 3,75, Holland 207,40, Oslo 113,40, Kopenhagen 137,48 3/4, Stockholm 138,40, Spanien 78,90, Buenos Aires 210.50, Tokio 251,50, Bukarest 2,76 1/4, Athen 6,03 3/4, Berlin 123 1/4, Belgrad 9.14 1/2, Konstantinopel 2,70.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,94 Zł., do. kl. Scheine 8,93 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,68 Zł., 100 franz. Franken 25,20 Zł. 100 Schweizer Franken 173,85 Zł., 100 deutsche Mark 213,75 Zł., Danziger Gulden 173,33 Zł., österr. Schilling 126,60 Zł., tschech. Krone 26,55 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 18. September. Wertpapiere und Obligationen: 3 1/2- und 4proz. Vorkriegspfandbriefe, 3 1/2- und 4proz. Kriegspfandbriefe 18,00. 8proz. dol. listy Poz. Ziem. Kredyt. 6,30—6,35. 6proz. listy zboż. Poz. Ziem. Kredyt. 13,80. — Bankaktien: Bank Ziemian 1.—5. Em. 2,15. Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 1,40. — Industrieaktien: Hurtownia Skór 1.—4. Em. 1,50—1,60. Unja 1.—3. Em. 6,25—6,50. Zj. Brow. Grodz. 1.—4. Em. 1,00. Brzeski-Auto 1.—3. Em. 4,00. Cegielski 1. Em. 19,00. Centrala Rolników 1.—4. Em. 0,50. Herzfeld-Viktorius 1. Em. 18.

Produktenmarkt.

Getreidepreise in der Woche vom 13. bis 18. September.

	13. 9.	14. 9.	15. 9.	16. 9.	17. 9.	18. 9.
Roggen						
Warschau	32,00	32,50	33,00	33.00	33,00	33,00
Posen	31,50	—	32,50	—	34,00	34,00
Weizen						
Warschau	—	47,00	46,50	47,00	47,00	47,00
Posen	43,50	—	44,00	—	45,50	45,50
Gerste						
Warschau	—	—	32,50	33,00	33,00	33,00
Posen	32,00	—	32,00	—	31,75	31,75
Hafer						
Warschau	28,50	29,00	30,00	—	—	29,50
Posen	26,50	—	26,50	—	25,50	25,25

*

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 18. Septbr. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty): Weizen 44.00—47,00, Roggen 33,50—34,50, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 69,50—72,50, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 51,50, do. (65% inkl. Säcke) 53,00, Gerste 25,00—27,00, Braugerste prima 30,00—33,50, Viktoriaerbsen 65,00—80,00, Hafer — bis —, Rübsen 64,00—67,00, Senf 60,00—80,00, Weizenkleie 22,00, Roggenkleie 20,00 bis 21,50.